Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 6000 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 87, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für ½ mm Raumhöhe (31 mm breit) 120 Mk., im Ortsverkehr 100 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 70 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 400 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 90 (Erstes Blatt) — Freitag, den 27. April 1923 — 59. Jahrgang.

Noch keine Entscheidung in Berlin.

Rückfragen in London. — Die Industrie zur Garantieleistung bereit.

Mitten im Fluß.

Von unserm Berliner Vertreter.

Berlin, 26. April 1923. (Telegr.)

Die Vorbereitungen über die Pläne, die auf Grund der Curzonschen Anregungen von Seiten der deutschen Regierung erwogen werden, nehmen doch längere Zeit in Anspruch, als zuerst erwartet wurde. Jetzt, nachdem man den Urtext der Rede des englischen Außenministers einer sorgfältigen Prüfung unterzogen hat, stellt man in politischen Kreisen die Tatsache fest, daß wichtige Stücke von dem, was Lord Curzon gesagt hat, doch sehr allgemein gehalten sind, und daß sich noch eine Reihe von Unklarheiten findet, denen auf den Grund zu gehen nötig ist. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß der gestern gemeldete Besuch des deutschen Botschafters Sthamer beim englischen Außenminister der Klärung einer Reihe noch strittiger Fragen gegolten hat.

Die Regierung befindet sich jedenfalls noch mitten in den vorbereitenden Erörterungen, die sie zunächst mit den Wirtschaftsleuten abhält. Die Parteien sind bisher nicht gehört worden. Im Augenblick ist es noch nicht einmal gewiß, wann dies geschehen wird; sicher ist nur, daß die Regierung den Rat der Parteien einholt.

Zur Zeit sucht man in den einzelnen Fraktionen sich über die Stellungnahme schlüssig zu werden. Bei der Sozialdemokratie steht das Resultat bereits fest; denn sie hat von Anfang an ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, es müsse ein eindeutiges und wohl erwogenes Angebot gemacht werden. Im Zentrum würde man sich einem Angebot der Regierung nicht widersetzen. Mitten in den Beratungen befindet sich vor allem die Deutsche Volkspartei, die gestern und heute getagt hat. Es heißt von ihr, sie habe sich hinter die Reichstagsrede Dr. Stresemanns gestellt. Danach hat es den Anschein, als ob die Meinungen noch nicht ganz ausgeglichen sind.

Der Reichsverband der Industrie scheint dagegen zu einem abschließenden Ergebnis seiner Erörterungen gekommen zu sein; denn aus Wirtschaftskreisen hört man, daß der Reichsverband auf dem Boden eines deutschen Angebots stehe und daß man in seinen Kreisen zu einer Garantieleistung bereit sei.

Aus allen diesen Vorgängen erkennt man, daß sich die Dinge in vollem Fluß befinden. Es ist also völlig klar, daß alle die Nachrichten in- und ausländischer Pressevertreter, die über Einzelheiten sehr bestimmter Pläne umherschwirren, auf Kombinationen beruhen, so beispielsweise, wenn behauptet wird, es habe ein formeller Kabinettsrat die Absendung einer Note bereits grundsätzlich beschlossen. Soweit sind die Dinge durchaus noch nicht gediehen. Ein Kabinettsrat hat überhaupt noch nicht stattgefunden; vorläufig haben nur die in Frage kommenden Ressortminister informatorische Besprechungen miteinander abgehalten.

Es ist mithin anzunehmen, daß das Resultat der Erwägungen der Regierung noch einige Tage auf sich warten lassen wird. Man hatte zwar gehofft, am Ende dieser Woche zu einem Abschlusse zu kommen, aber es scheint jetzt, als ob man sich damit verrechnet hat. Da die Reichsregierung selbst über den Umfang und innerhalb ihres Vorschlages sich noch nicht schlüssig ist, eilen alle Mitteilungen, die darauf Bezug nehmen, den Tatsachen voraus, sie können kaum Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben. Nur soviel wird man getrost behaupten dürfen, daß die Regierung nach wie vor dazu hinneigt, die Debatte über die Wiederherstellungsfrage durch ein positives Vorgehen ihrerseits zu fördern.

*

Zu derselben Frage drahtet uns unser parlamentarischer m-Mitarbeiter aus Berlin:

Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung über die Beantwortung der Rede Curzons sind noch nicht abgeschlossen. Unzutreffend ist es, daß eine formelle Kabinettssitzung sich bereits mit der Antwort befaßt habe. Soweit sind die Besprechungen noch nicht gediehen. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung eine so wichtige Frage zunächst mit aller Nüchternheit und Sorgfalt prüft.

Wenn man die allgemeine politische Lage im übrigen nach wie vor als unverändert bezeichnen darf, so muß man doch feststellen, daß sich in politischen und parlamentarischen Kreisen der bereits zu Anfang bestehende Eindruck verstärkt hat, daß der Rede Curzons nicht die große Bedeutung beizumessen ist, wie man anfänglich auf Grund der kurzen Presseauszüge geglaubt hat. Anderseits bleibt aber die Tatsache bestehen, daß die Mehrheit innerhalb der Parteien mit der Reichsregierung der Ansicht ist, daß ein Schritt getan werden muß, um zu Verhandlungen zu kommen. Auch

in der französischen Presse

werden über den Inhalt der deutschen Antwort und ihre Aussichten Mutmaßungen angestellt. Die Ausführungen der Pariser Presse sind aber keineswegs einheitlich. Die anfänglich schroffe Ablehnung eines deutschen Angebotes besteht nicht mehr. Ein Teil der Pariser Presse läßt erkennen, daß nach ihrer Auffassung ein deutsches Angebot der Prüfung wert wäre, allerdings unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte feste Summe genannt wird, die nach einzelnen Aeußerungen nicht unter 30 Milliarden Goldmark betragen darf. Ob aber dieser Teil der Pariser Presse die Ansicht der französischen Regierung wiedergibt, ist zunächst zweifelhaft.

Von Interesse in diesem Zusammenhang ist, daß die englische Regierung auf eine Anfrage im Unterhause mitgeteilt hat, daß Deutschland im Januar 50 Milliarden Goldmark hätte zahlen können. Ob aber diese Summe nach den veränderten Verhältnissen noch gezahlt werden könne, das wolle die englische Regierung durch Sachverständige geprüft sehen, bevor sie zu einem Entschluß komme.

Zweifellos wird die Reparationssumme eine bedeutende Rolle spielen, aber auch diese Frage ist noch nicht gelöst. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung unter Voraussetzungen eine feste Summe anbieten, aber auch die Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch ein internationales Sachverständigenkollegium vorschlagen.

*

na. **Berlin**, 26. April. (Telegr.) Die Besprechungen der Reichsregierung über die Beantwortung der Rede Curzons werden erst zum Abschluß gelangen, nachdem die Antwort auf einige Rückfragen, die die Reichsregierung bezüglich einiger Unklarheiten in der Rede Curzons nach London gerichtet hat, eingetroffen sind.

Tardieu zur Angebotfrage.

dt. **Paris**, 26. April. (Telegr.) Tardieu befaßt sich heute im „Echo national" neuerdings mit dem bevorstehenden deutschen Angebot. Er führt aus, daß man in offiziellen Kreisen Frankreichs zwar erklärte, Deutschland müsse auf die Grundlage des Versailler Vertrages zurückkehren, dies bedeute aber nur, daß die Besetzung des Ruhrgebietes dazu geführt habe, Unterhandlungen wieder fortzusetzen, die sich bereits als nutzlos erwiesen hätten. Tardieu stellt dann die Frage, welchen Zweck das Ruhrunternehmen überhaupt gehabt habe. Es sei vollkommen ungenügend, das Gebiet nur zu besetzen. Der eigentliche Zweck sei gewesen, es auszubeuten und darin habe die französische Organisation versagt. Erst wenn hierin Erfolge erzielt seien, könne Frankreich in erfolgversprechende Verhandlungen eintreten.

*

Wie England denkt.

dt **London**, 26. April. (Telegr.) In hiesigen politischen Kreisen ist man immer mehr der Meinung, daß die ablehnende Haltung der französischen Presse eine besondere Taktik darstelle, um zu verheimlichen, daß man absolut nicht abgeneigt ist, zu verhandeln. Die „Times" dagegen lassen sich aus Paris melden, daß man in Frankreich nach wie vor die völlige Kapitulation und die Aufgabe des passiven Widerstandes als Grundbedingung für irgendwelche Verhandlungen ansehe. Erst, wenn Deutschland sich dazu bereit erklärt habe, könne man daran glauben, daß es aufrichtig bemüht sei, mit Frankreich zu einem Einvernehmen zu kommen.

Die deutschen Leistungen an Belgien.

mt **Paris**, 26. April. (Telegr.) Nach einer Meldung des „Oeuvre" aus Brüssel gab der belgische Finanzminister über die bisherigen deutschen Leistungen an Belgien an, daß Belgien **Lieferungen im Werte von 3 Milliarden Franken** erhalten habe. Dazu kämen **Wertpapiere und Zahlungen in ausländischer Währung**, über die eine endgültige Umrechnung in Franken noch nicht erfolgt sei.

Ein Beitrag zur Reparationsfrage.

Englisch-amerikanische Finanz-Zusammenarbeit.

Ⓜ **London**, 26. April. (Telegr.) Die „Times" veröffentlichen einen ausführlichen Bericht über die Rede, die der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Barclaysbank des Bankierverbandes in Neuyork über das Thema „Englisch-amerikanische finanzielle Zusammenarbeit" gehalten hat. Godenough sagte, die Vereinbarungen, die zwischen England und Amerika bezüglich der britischen Schulden getroffen wurden, würden ein engeres Zusammenwirken zwischen diesen beiden Staaten zustandebringen bei der Lösung der verschiedenen Probleme, an denen diese beiden sehr interessiert seien wegen ihrer gleichartigen Interessen in dem System internationaler Zahlungen, welche auf ein Reparations- und Schuldenabkommen folgen würden. Wie groß oder gering auch der Betrag sei, der schließlich von Deutschland gezahlt werden müsse, oder wie beschaffen der Plan sein möge auf Grund dessen Deutschland beschließen werde, seine Währung wiederherzustellen und sein Budget wieder auszugleichen.

Kredite würden erforderlich sein,

wenn irgendwelche wesentliche Zahlungen in bar erfolgen sollen. Wenn Großbritannien und Amerika bereit seien, in rein kommerzieller Weise bei der Aufbringung wenigstens eines Teiles der ersten Summe zusammenzuwirken, die erforderlich sei, so müsse eine befriedigende Vereinbarung über die Länge des Moratoriums verhältnismäßig leicht sein. Seiner Ansicht nach werde der erforderliche Betrag kaum sehr groß sein. Es sei sicher, daß, wenn Deutschland die Stabilisierung durchführe, angemessene Sicherheiten geboten werden könnten. Es scheine ihm, daß es Deutschland offen stehe, einen

einfachen und anpassenden Plan

vorzulegen, einen das Angebot für die Bezahlung dieses Betrages enthaltenden, der den ursprünglichen Plan ändere und daß die Vernunft zu einer Vereinbarung führen würde, die sehr im Interesse aller Parteien, einschließlich Großbritanniens läge. Es erhebe sich die Frage, ob Großbritannien und Amerika wohl vom rein kommerziellen Standpunkt aus den notwendigen Kredit beschaffen würden. Er glaube, daß unter gewissen Umständen wesentliche Summen von Großbritannien gegeben würden, aber werde Amerika dasselbe tun? Er persönlich sei der Ansicht, daß die kommerziellen und Kapitalanlageinteressen der Vereinigten Staaten dazu führen würden, an diesem Problem von ziemlich demselben Standpunkt aus heranzutreten, wie Großbritannien. Bezugnehmend auf die Weise, wie Kredite gewährt werden können, drückte Goodenough die Ueberzeugung aus, daß Amerika teils aus eigener Wahl, teils infolge der Macht der Umstände eine dauernde Politik auswärtiger Kapitalanlagen verfolgen werde. In diesem Falle würde eine

große Gemeinsamkeit der Interessen dieser beiden Länder

bestehen. Beide würden Handels- und Kapitalanlageinteressen in der ganzen Welt haben, beide würden sehr an der Förderung des Weltfriedens und Weltwohlfahrt interessiert sein. Aber wenn Amerika nicht in größerem oder geringerem Maße eine Politik der auswärtigen Kapitalanlage betreibe, sondern statt dessen Zahlungen in Gold, Waren und Dienste annehmen sollte, würde es viele Jahre brauchen, um die ihm geschuldeten auswärtigen Schulden einzusammeln und seine Auslandsguthaben in Inlandsguthaben umzuwandeln. Die Frage der

Anlage in deutschen Wertpapieren

müsse vom Standpunkt der gewöhnlichen Kapitalanlagen erwogen werden. Seiner Ansicht nach könnten deutsche Reparationsscheine anziehend gemacht werden, wenn der Grundsatz der indossierten Obligationen und den Vereinigten Staaten, ja in der ganzen Welt die Obligationen, die von Deutschland gegeben werden, besonders sichergestellt durch deutsche Werte und die auch das Indossement der empfangenden Nation trage, sich als marktfähiges Wertpapier erweisen werde, wenn einmal eine vernünftige Regelung in Sicht sei.

Ruhr und Rhein.

Freigegeben.

)(**Essen**, 26. April. Auf Vorstellung des Delegierten des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet bei der französischen Behörde wurden die am 20. April an der Zollstation in Lünen festgehaltenen drei Lastwagen, die mit Einrichtungsgegenständen für das Sanatorium in Lindau beladen waren und deren Begleiter offizielle Rote Kreuz-Ausweise besaßen, wieder freigegeben.

Bürgermeister Schäfer.

∴ **Essen**, 26. April. Es bestätigt sich die Nachricht, daß General Degoutte in einem Briefe an Msgr. Testa seine Einwilligung gegeben hat, daß Bürgermeister Schäfer-Essen wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes aus dem Gefängnis entlassen werden und in einem Sanatorium oder sonst einem Hause im besetzten Gebiet mit seiner Familie Aufenthalt nehmen kann.

Sperrung der Strecke Essen-Nord—Altenessen.

* **Essen**, 26. April. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." mitteilt, haben die Franzosen heute vormittag um 9 Uhr **die Strecke Essen-Nord—Altenessen für den Verkehr gesperrt.** Es wird angenommen, daß es sich dabei um eine Maßnahme wegen des Anschlages auf den Personenzug 1554 handelt, der gestern beim Block Krupp Nt in unmittelbarer Nähe der von den Besatzungstruppen belegten Segerothkaserne verübt worden ist.

Der Verkehr auf der Strecke Essen-Nord—Mülheim-Styrum wird hierdurch nicht berührt, er wird vielmehr in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Die Staatsanwaltschaft setzt 1 Million Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter aus.

= **Essen**, 26. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am 24. April, abends gegen 11 Uhr, ist auf der Bahnstrecke Essen-Altenessen-Essen-Nord in der Nähe der Segeroth-Baracken ein Sprengkörper zur Explosion gebracht worden, als gerade ein Personenzug von Altenessen nach dem Bahnhof Essen-Nord fuhr. Auf Ermittelung des oder der Täter, so daß rechtskräftige Verurteilung erfolgen kann, **setzt die Staatsanwaltschaft unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1 Million Mark aus.**

Ueber den Sprengvorfall

wird nach einer Meldung unseres b-Korrespondenten berichtet, daß an dem fraglichen Abend Eisenbahnpersonal an dem Tatort von einer Anzahl Leuten belästigt worden sind. Die Eisenbahner ergriffen zwei von diesen Leuten und nahmen sie auf der Lokomotive mit zum Bahnhof Essen-Nord. Von den zurückgebliebenen Kameraden der Festgenommenen soll nun ein Sprengkörper gegen den Zug geschleudert worden sein. Hoffentlich gelingt es, die Sache aufzuklären.

Einzelmeldungen.

Der Krupp-Prozeß verschoben.

= **Essen**, 26. April. Wie mitgeteilt wird, findet der Prozeß gegen die Kruppschen Direktoren nicht am 2. Mai, sondern wahrscheinlich erst ein oder zwei Tage später statt.

Die Badeanstalten in Essen geschlossen.

)(**Essen**, 26. April. Infolge der Maßnahmen der Besatzungsbehörden ist die Stadtverwaltung leider genötigt, die Badeanstalten zu schließen. Nur das Brausebad 2 bleibt vorläufig in Betrieb.

Neue Kontrollstelle.

= **Witten-West**, 26. April. Hier wurde eine neue französische Kontrollstelle der Güterzüge eingerichtet.

Selbst verschuldet.

* **Essen**, 26. April. Unser ||-Korrespondent berichtet: In einer der letzten Nächte ist der in Wanne wohnhafte 21jährige Bergmann Otto Borsutzki erschossen worden. Borsutzki hatte sich unter der Drahteinfriedigung hindurch in das Lager im Segeroth geschlichen. Als der Posten den unvorsichtigen jungen Mann bemerkte, rief er ihn an, worauf Borsutzki schleunigst die Flucht ergriff. Nachdem er auf mehrfachen Anruf des Postens nicht stehen blieb, gab der Posten Feuer und traf den Flüchtling. Die Leiche wurde der deutschen Behörde ausgehändigt.

Ein Postamt auf 8 Tage geschlossen.

∴ **Hattingen**, 26. April. Hier wurde das Postamt strafweise auf 8 Tage geschlossen und der Straßenverkehr von 8 bis 5 Uhr gesperrt, ebenso in Sprockhövel. Es handelt sich um Maßnahmen wegen angeblicher Telephonleitungssabotage.

Geräumte Zeche.

= **Bottrop**, 26. April. Die Zeche „Prosper 2" ist wieder geräumt.

Forderungen der französischen Transportarbeiter.

na **Paris**, 26. April. (Telegr.) Ueber die Forderungen der französischen Transportarbeiter im Ruhrgebiet weiß der Düsseldorfer Berichterstatter des „Petit Journal" zu berichten: „Die französischen Transportarbeiter verlangen, daß man ihren Familien gestattet, mit ihnen im Ruhrgebiet zu leben und zwar unter den gleichen Bedingungen, wie die Familien der deutschen Transportarbeiter, oder aber ihnen eine beträchtliche Lohnzulage zu gewähren, die ihnen eine bessere Versorgung ihrer Familien gestattet."

Der Kraftwagenverkehr in Mainz verboten.

↗ **Mainz**, 26. April. (Telegr.) Ab heute verboten die Besatzungsbehörden jeden Verkehr mit Personenkraftwagen, Omnibussen und Lastkraftwagen, gleichgültig, ob sie der Post oder Privaten gehören, soweit sie der gemeinsamen Beförderung von Personen dienen. Unter das Verbot fallen auch Personenkraftwagen, die ausgewiesene Familien befördern sollen. Das gleiche Verbot erstreckt sich ab 27. April auf den Verkehr mit Waren. Infolge der neuen Verordnung entstanden große Schwierigkeiten im Grenzverkehr. Die Arbeiter, die in Lastautomobilen die Grenze passieren wollten, mußten die Wagen verlassen und durften nur zu Fuß durch die Kontrollstellen. Die regelmäßigen Autoverbindungen nach Mainz und Wiesbaden sind infolgedessen eingestellt. Auch die Oberpostdirektion läßt ihre Wagen nicht mehr laufen.

Verhaftungen, Ausweisungen.

Münster, 26. April. Am 25. April wurden in Recklinghausen der Landrat Dr. Klausener und in Marl der Gemeindevorsteher sowie der Polizeikommissar Scherner verhaftet und nach Sterkrade transportiert. In Bottrop sind gestern 10 Polizeibeamte festgenommen und ausgewiesen worden.

Darmstadt, 26. April. Ausgewiesen wurden drei hervorragende Industrielle der oberrheinischen Industrie, und zwar Kommerzienrat Boehringer und dessen Sohn Albert Boehringer aus Niederingelheim, sowie Dr. Bopp, Inhaber einer Bleiweißfabrik aus Weinheim. Ferner wurde ausgewiesen der hessische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Schreiber aus Oberingelheim.

Freigelassen.

= **Witten**, 26. April. Der Amtmann Schweizer in Vorhalle ist gegen Stellung einer Kaution von 5 Millionen Mark mit Rücksicht auf seinen gefährdeten Gesundheitszustand aus der Haft entlassen worden.

)(**Düsseldorf**, 26. April. Die seit einigen Wochen festgehaltenen Geiseln, welche die durch französisches Personal geführten Züge begleiten mußten, wurden freigelassen.

*

Verurteilungen.

§ **Recklinghausen**, 26. April. Gestern wurden von dem Militärgericht verurteilt der Bergarbeiter Alfred Ruprecht, der von den Franzosen ohne Ausweis angetroffen wurde, zu 25 Tagen Gefängnis, der Bergarbeiter Franz Büsche aus Herne zu 3 Monaten Gefängnis wegen nicht Ablieferung von zwei Revolvern, der Schneidermeister Joseph Paschlik aus Herne zu einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung der französischen Besatzungsarmee, der Reisende Emil Schmidt aus Buer zu 20 Tagen Gefängnis wegen des gleichen Vorwurfes.

⊕ **Aachen**, 25. April. Vom belgischen Militärgericht wurde Oberpostrat Zwirna von der Oberpostdirektion Aachen zu 8 Tagen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Es wurde ihm ungebührliches Benehmen gegenüber Beamten der belgischen Polizei zur Last gelegt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Die Orient-Konferenz.

Der strittige Punkt.

ss **Paris**, 26. April. (Telegr.) Dem „Temps" wird aus London über die Chesterfrage folgendes gemeldet: „Die Haltung der französischen Delegation in Lausanne in der Frage der Chester-Konzessionen beschäftigt lebhaft die zahlreichen amerikanischen Journalisten, die den Erörterungen der Konferenz folgen. Diese Frage steht im Mittelpunkt ihres Interesses. In amerikanischen Kreisen erklärte man heute früh, daß das Chester-Abkommen gestern Gegenstand einer langen Unterhaltung zwischen General Pellet und Ismed Pascha gewesen sei. Letzterer habe in keiner Weise die Rechte der französischen Konzessionäre hinsichtlich des Hafens von Samsun—Sivan bestritten. „Aber", habe Ismed Pascha hinzugefügt, „es ist Tatsache, daß die französischen Konzessionäre die angebotenen Garantien nicht bezahlt haben, sondern nur 50 Millionen von 500 Millionen. Diese Tatsache bewege die Türkei dazu, sich von ihren alten Verpflichtungen als gelöst zu betrachten. Sie seien jedoch bereit, die Verhandlungen wiederaufzunehmen, aber lediglich auf der finanziellen Grundlage von 1914."

Dies bedeutet, dem Korrespondenten des „Temps" zufolge, daß man der türkischen Regierung die Absicht unterschiebt, sie wolle den bedeutenden Veränderungen, wie sie im Kriege eingetreten sind, keine Rechnung tragen, besonders hinsichtlich der Materialkosten und der Arbeitskräfte. Hier biete sich jedoch Gelegenheit zu Verhandlungen.

Anderseits wird mitgeteilt, daß eine Delegation der französischen Konzessionäre bereits Paris verlassen hat, um die Verhandlungen mit der türkischen Regierung wiederaufzunehmen. Für den Fall, daß diese Verhandlungen kein Resultat ergeben würden, werde der Vertreter Frankreichs in Lausanne die Chesterfrage vor der Konferenz zur Sprache bringen. Dann werde der amerikanische Beobachter aus seiner Reserve heraustreten, wie er in seiner letzten Erklärung am Montag geäußert habe."

*

In Erwartung eines türkischen Angriffs an der syrischen Grenze.

London, 26. April. (Telegr.) **Die „Times" melden aus Kairo, vor kurzem sei berichtet worden, daß die Franzosen in Erwartung eines türkischen Angriffes Vorbereitungen in Alexandrette treffen. Es werde jetzt von Reisenden, die aus Syrien zurückkommen, mitgeteilt, daß die Kemalisten an der Grenze von Nord-Syrien Truppen zusammenziehen. Eine volle Division sei in Ajas, etwa 10 Meilen von der syrischen Grenze entfernt, aufgestellt. Dem Vernehmen nach stehen zwei Divisionen Senegaltruppen bereit, um zur Verstärkung der Garnison von Alexandrette nach Syrien eingeschifft zu werden.**

Die Nachricht findet sich nach einer Meldung unseres mt-Korrespondenten durch eine Mitteilung im Pariser „Temps" bestätigt.

*

Rußland und die Meerengenfrage.

Lausanne, 25. April. In der heutigen Sitzung des politischen Komitees erinnerte Ismed Pascha daran, daß, falls die Meerengenfrage wieder zur Besprechung gelangen sollte, die Delegationen Rußlands, der Ukraine, Georgiens sowie der an-

deren Uferstaaten des Schwarzen Meeres an den Beratungen und jedenfalls an der Unterzeichnung des Meerengenabkommens teilnehmen müßten. Der Präsident des Komitees, Rumbold, antwortete, daß, wenn Rußland das Meerengenabkommen unterzeichnen wolle, dem nichts entgegenstehe.

△ **London**, 26. April. (Telegr.) Reuter berichtet aus Lausanne, daß Ismed Paschas Haltung, der in der ersten Kommission auf Rußland und die Meerengen Bezug nahm, beträchtliche Aufmerksamkeit erregte und als Zeichen dafür aufgefaßt wird, daß Rußland beabsichtige, seine Haltung zu ändern und den Vertrag unterzeichnen werde. Die Rückkehr der Russen nach Lausanne werde infolgedessen als wahrscheinlich angesehen.

Lord Curzons Rede und Lausanne.

Die Motive der Rede des britischen Außenministers spielen in den öffentlichen Erörterungen noch immer eine große Rolle. Daß Lord Curzon weit davon entfernt ist, deutsche Politik zu machen, ist selbstverständlich, auch macht er keine französische, sondern englische Politik. Aber die Ueberlegung, welche Wirkungen die englische Politik Lord Curzons, so wie er sie beabsichtigt, auf das deutsch-französische Verhältnis haben werden, bleibt darum doch notwendig. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Ziele, welche Lord Curzon auf der inzwischen begonnenen Lausanner-Konferenz verfolgen will, nicht nur den Ton seiner letzten Rede weitgehend bestimmt haben, daß sie vielleicht sogar letzte Wurzel und Anlaß zu dieser vielbeachteten Rede gewesen sind. So ergibt sich für die Beurteilung seiner Ausführung für uns die Frage: Was bedeutet heute für die Beseitigung des deutsch-französischen Streitfalles die Lausanner Konferenz, was bedeuten insbesondere in dieser Hinsicht die Absichten und Ziele des britischen Außenministers auf dieser Konferenz?

In einem Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" mit der Ueberschrift: „Was will Curzon?" (Nr. (190) verficht der deutschnationale Geschichtsprofessor Dr. Martin Spahn folgende Kombination: Spahn bezeichnet es als das bisherige Ziel der englischen Politik gegenüber den Türken, so durch das Waffenstillstands-Abkommen von Mudania, so auf der ersten Lausanner Konferenz, die Russen von den Türken zu trennen; er schreibt:

„Die Russen waren durch ihre willensmäßige wie diplomatische Ueberlegenheit über Lloyd George auf der Genueser Konferenz wieder eine Macht in Europa geworden. Sie drängten nach Lausanne, um den Erfolg von Genua zu bestätigen und zu erweitern. Nachdem sie in Genua Deutschland noch nur als willkommene Stichkarte in ihrem Spiel verwandt hatten, suchten sie in Lausanne auch ihm schon wieder das Ansehen einer Macht zu geben, die bei der Bestimmung über das Schicksal der Dardanellen mitgehört werden müsse. Hier hatte der Türke einen gefährlichen Rückhalt gefunden. Hier zeigten sich schon wieder Anfänge einer Neubildung der für Indien und damit für England unerwünschten Lage im vorderasiatischen Felde vor dem Weltkriege. Curzon setzte sich in Lausanne durch. Die Russen wurden dort abgewiesen. Sie sind seitdem auffällig schweigsam geworden."

Spahn fährt dann fort, nachdem er kurz den Ruhrkonflikt charakterisiert hat: „Unser Widerstand an der Ruhr ist für England das erste Zeichen, daß sich Mitteleuropa ähnlich wie Rußland, obwohl noch erst schwach und langsam, wieder erhebt. Was ist heute richtiger, als daß sich der englische Staatsmann, der so eben Rußland wieder zur Seite schob, nicht durch Deutschland sein vorsichtiges Vorgehen auf dem vorderasiatischen Felde aufs neue stören lassen will?"

Professor Spahn will mit solchen Ausführungen also andeuten, daß für den britischen Außenminister die Gefahr besteht, daß Deutschland alte Interessen in Vorderasien wieder geltend machen könnte und damit ein Widersacher der englischen Orientpolitik werden müsse. Für Lord Curzon bedeutet demnach Deutschland eine neu aufsteigende deutsche Gefahr, zu deren rechtzeitiger Beseitigung er die französischen Rheinlandaspirationen auszunutzen beabsichtige. Er sagt denn auch ganz deutlich: „Damit ist für uns dann der Gesichtspunkt gegeben, von dem aus wir die Aufforderung Curzons in derselben Rede zu einem Angebot an Frankreich zu beurteilen haben. Curzon möchte, ehe er in den nächsten Tagen den zweiten Abschnitt der Verhandlungen in Lausanne eröffnet, den Druckpunkt, der an der Ruhr entstanden ist, verschwinden sehen. Wir verstehen diese Absicht vom englischen Standpunkt aus vollkommen." Spahn will also, daß wir dem Angebotsersuchen des britischen Außenministers mit Skepsis gegenübertreten.

Daß man über all diese Dinge auch anderer Meinung sein kann, das zeigt ein Artikel des ebenfalls deutschnationalen Geschichtsprofessors Dr. Otto Hoetzsch in der „Kreuzzeitung" (Nr. 190). In seinem außenpolitischen Wochenbericht gibt er der Auffassung Ausdruck, daß der Führer der Nationaltürken, Mustapha Kemal, den Frieden wünscht und den Lausanner Frieden annehmen würde, wenn dieser vereinbar sei mit dem nationalen Pakt und der Souveränität der Türken von Angora. In der Hauptstreitfrage mit England, in der Mossul-Frage, habe sich die Türkei inzwischen dahin mit England verständigt, daß die Entscheidung über diese Frage auf ein Jahr verlagt werde. Eine Verständigung zwischen Türkei und England überhaupt scheine jetzt nicht mehr schwierig zu sein, umso größere Hemmnisse ständen aber einer Beseitigung der türkisch-französischen Schwierigkeiten im Wege. Durch die Gewährung der sogenannten Chester-Konzessionen an eine amerikanische Gesellschaft sei Frankreich außerordentlich aufgebracht, es fühle sich in seinen wirtschaftlichen Interessen in Vorderasien in höchstem Maße bedroht, so daß Frankreich, wenn es in den bevorstehenden Verhandlungen für sich etwas durchsetzen wolle, sich an die Seite Englands stellen müsse. Wahrscheinlich werde sich England an dem Streit, der zwischen Frankreich und der Türkei entbrannt ist über die Gültigkeit der im Jahre 1914 von der Türkei Frankreich gewährten Konzessionen, die von der Angora-Nationalversammlung übrigens noch nicht genehmigt sind, aber von den jetzt an die Amerikaner gewährten Konzessionen geradezu aufgehoben werden, nicht beteiligen. Prof. Dr. Hoetzsch kommt nach allem zu folgendem Schluß:

„Wir betonen, daß für die Lausanner Verhandlungen die Formel: englische Zugeständnisse am Rhein gegen französische im Orient oder so ähnlich nicht gilt, wenigstens nicht zu gelten braucht, wenn die englische Politik fest und überlegen gemacht wird auf das Ziel, möglichst schnell zu einem erträglichen Frieden mit Angora zu kommen, wo, wie gesagt, Mustapha Kemal auch dazu bereit scheint. Und es ist im Interesse Deutschlands wie Europas, daß Lord Curzon diesen Frieden zustande bringt, wie er ihm vorschwebt. Diesen Standpunkt haben wir hier schon immer vertreten, wir vertreten ihn heute erst recht. In den Orientfragen kann einstweilen von unmittelbaren deutschen Interessen nicht geredet werden und diese Verhandlungen spielen sich ab ohne Möglichkeit eines deutschen Einflusses. Ihr Abschluß ist wichtig wegen der Nachwirkung auf die wirkliche Befriedung Europas."

Gerade in den letzten Sätzen des Professors Dr. Hoetzsch kommt seine gegensätzliche Auffassung zu der oben gekennzeichneten des Professors Spahn scharf zum Ausdruck. Die Stellung Deutschlands zum Orient und zu den Fragen der Lausanner Konferenz läßt sich, das ist unsere Auffassung und darin müssen wir dem Professor Spahn widersprechen, mit der Stellung Rußlands zu diesen Dingen nicht im geringsten vergleichen. In diesen Fragen bedeutet Deutschland für absehbare Zeit nicht die geringste Gefahr für England. Seit dem Versailler Friedensvertrag ist England vor Deutschland gesichert. Unser diplomatischer Einfluß im Orient ist nicht nennenswert, für große deutsche Geschäfte daselbst besteht aus den verschiedensten Gründen dort nicht die geringste Aussicht; auf die Mohammedaner propagandistisch so zu wirken, wie das eng benachbarte bolschewistische Großrußland, ist uns nicht gegeben. Was hätte also England von uns im Orient zu befürchten? Deutschland ist nicht nur in der Form, sondern auch der Sache nach von Lausanne ausgeschaltet. Es bleibt also von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet für uns kein triftiger Grund bestehen, das englische Angebotsersuchen skeptisch zu betrachten. Die Auffassung, die Professor Hoetzsch von der Sachlage hat, scheint uns der Wirklichkeit mehr zu entsprechen. Die deutsche Frage spielt für die Gedankengänge Lord Curzons hinsichtlich seiner Orientpolitik gewiß eine Rolle, aber nicht in dem Sinne der Ausführungen des Professors Spahn. Seine bekannten antienglischen Ressentiments lassen ihn anscheinend die Dinge schief sehen. Damit ist nicht gesagt, daß wir Lord Curzons Rede nicht in kritischer Form zu prüfen hätten. Aber die englische Politik hat heute andere Sorgen als das Erstarken der deutschen Macht.

Parlamentarisches.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtags.

)(**Berlin**, 25. April. Im Hauptausschuß des preußischen Landtages gab bei der heutigen Generaldebatte über den Etat des preußischen Etatsministeriums Ministerpräsident Braun eine Uebersicht über die preußische Mitarbeit an der Organisation und die Durchführung des deutschen Volksopfers und stellte fest, daß im allgemeinen kein Anlaß zum Klagen vorliege. Der Ministerpräsident besprach sodann die Getreideumlage und betonte die unbedingte Notwendigkeit einer Vermehrung der inländischen Lebensmittelerzeugung, worauf die preußische Regierung schon lange mit konkreten Vorschlägen hingewiesen habe. Der Ministerpräsident lehnte es weiterhin ab, sich in direkter Weise in die bayerischen Fragen einzumischen, da er als Chef der Regierung im preußischen Parlament die innere Politik eines anderen deutschen Landes grundsätzlich nicht besprechen könne. Soweit preußische Interessen in Frage kämen, würde der bisher noch immer bewährte direkte Gedankenaustausch mit Bayern zur Anwendung gelangen. Bei Besprechung der Beziehungen Preußens zum Reich, betonte der Ministerpräsident, daß vom Reich durchaus im Rahmen der verfassungsmäßigen Berechtigung, aber oft unter nicht genügender Berücksichtigung der finanziellen Tragfähigkeit der Länder doch des öfteren Gesetze erwogen würden, die die Länder nicht restlos durchführen könnten. Der Staatsrat müsse vor allem zu einer beweglicheren und weniger den Gang der Regierungsgeschäfte hemmenden Institution werden. Auch müsse er bedeutend billiger arbeiten. Die Bestrebung des Staatsrates, zum Parlament zu werden, entspreche nicht den Ansichten der preußischen Verfassung. Zur Ruhrfrage betonte der Ministerpräsident, daß die preußische Regierung immer mit der Reichsregierung in den wichtigsten Angelegenheiten zusammenarbeiten würde. Es sei in der letzten Zeit ein völliges Einvernehmen in den entscheidenden Fragen erzielt worden. Zur Frage der Vereinheitlichung der Verwaltung durch Verminderung der Zahl der preußischen Ministerien bestritt der Ministerpräsident die Zweckmäßigkeit der Auflösung des Volkswohlfahrtsministeriums und des weiteren die Verschmelzung des Landwirtschaftsministeriums mit dem Handelsministerium. Bei Besprechung der Gefahren, die von gewissen unverantwortlichen dänischen Kreisen ausgehende Dänisierungspropaganda in den Schulen zeigte der Ministerpräsident an der Hand neuen Zahlenmaterials, wie intensiv in Nordschleswig mit Unterstützung der übelegenen dänischen Valuta im Gegensatz zu dem allseitig verbürgten Minderheitsrecht der Kampf gegen die deutsche Sprache in den Schulen geführt werde. Auch hier gehen Staats- und Reichsregierung in der entschiedenen Abwehr durchaus einig.

Anfrage betr. Abfindungssummen an weibliche Beamte.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgende Anfrage eingebracht:

„In Verfolg der Entschließung des Reichstages vom 16. Dezember 1922 hat der Herr Reichsfinanzminister eine Verordnung am 3. Februar 1923 betreffend Abfindungssumme an weibliche Beamte erlassen. Auf Grund dieser Verordnung sollen diejenigen weiblichen Beamten der Verwaltungen die Abfindungssumme erhalten, die verheiratet sind oder sich zu verheiraten beabsichtigen und bis zum 31. März 1923 freiwillig aus den Dienst geschieden sind.

Bei der Ausführung der Verordnung wurde die Abfindungssumme nur denjenigen Beamtinnen bewilligt, die zwischen dem 3. und 28. Februar zum 31. März gekündigt haben. Diejenigen Beamtinnn welche im Hinblick auf die am 16. Dezember angenommene und veröffentlichte Reichstagsentschließung bereits zwischen dem 14. Dezember 1922 und 3. Februar 1923 zum 31. März gekündigt hatten, erhielten die Abfindungssumme nicht. Dieses Verfahren ist gegenüber der letzten Gruppe von Beamtinnen eine große Härte, zumal diese Beamtinnen eine von der Verwaltung stets gewünschte längere Kündigungsfrist berücksichtigen, aber anderseits im vollen Vertrauen auf die Reichstagsentschließung gehandelt und alle Bedingungen der Verordnung vom 3. November 1923 erfüllt haben.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen und den betreffenden weiblichen Beamten nachträglich die Abfindungssumme zu bewilligen?"

Wohnungsfragen.

Berlin, 26. April. (Telegr.) Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates für Siedlungs- und Wohnungswesen beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Bekanntmachung über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Der Ausschuß stellte sich in seiner großen Mehrheit grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Zwangswirtschaft beibehalten, eine Verschärfung jedoch vermieden werden muß. Dem § 9 wurde angefügt daß „benutzte Räume jeder Art" nur beschlagnahmt werden dürfen, soweit sie für die Verfügungsberechtigten entbehrlich sind. Der Entwurf im ganzen wurde einstimmig gebilligt. Ueber die Erleichterung des Wohnungsaustausches wurden mehrere Entschließungen einstimmig angenommen. Vom Unterausschuß lag eine Entschließung vor, so schnell wie möglich ein Gesetz zu schaffen, nach dem Moor und Oedland zugunsten öffentlich rechtlicher Stellen oder Privater, die die Gewähr für eine sachgemäße Durchführung der Kulturmaßnahmen bieten, gegen eine angemessene Entschädigung enteignet oder zwangsangepachtet werden kann. Diese Entschließung wurde angenommen. Die Entschließung des Unterausschusses zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit Kultivierungen von Moor und Oedland vorzunehmen und die Kultivierung durch Versuchs- und Beispielswirtschaften zu fördern, wurde angenommen.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen über die Devisenordnung.

aa Im Reichswirtschaftsministerium haben Donnerstag Besprechungen der Reichsregierung mit Vertretern der Organisation der Banken über die Maßnahmen gegen die Devisenspekulation stattgefunden. Die Besprechungen haben gezeigt, daß die Regierung bei einzelnen beabsichtigten Maßnahmen Schwierigkeiten begegnet. Es handelt sich bekanntlich in erster Linie darum, die Anzeigepflicht von Devisenbesitz durchzuführen. Das soll auf dem Wege einer Notverordnung zur Devisenverordnung vom 24. Februar 1923 geschehen. Da es sich um eine Maßnahme auf dem Verordnungswege handelt, ist die Zustimmung des Reichstages nicht erforderlich, sondern lediglich die des Reichsrates. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Infolgedessen stehen auch die Einzelheiten der zu ergreifenden Maßnahmen noch nicht fest. Insbesondere stehen dem beabsichtigten Verbot des Devisenhandels starke Schwierigkeiten entgegen.

*

Die 500-Markstücke.

WTB **Berlin**, 26. April. (Telegr.) Der Reichsrat stimmte einer Vorlage über die Prägung von 90 Milliarden Mark in 500-Markstücken aus Aluminium und einer Vorlage zur Prägung von 60 Milliarden Mark in 200-Markstücken aus Aluminium zu.

Stinnes nicht Devisenkäufer.

)(Die „Deutsche Allg. Zeitung" tritt einer in ausländischen Blättern erschienenen Nachricht entgegen, daß Stinnes während der letzten Marksturze große Devisenkäufe vorgenommen habe und erklärt, weder Stinnes, noch seine Firma habe Devisen gekauft.

Sachsen und Thüringen.

ss Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, schweben seit einiger Zeit Besprechungen zwischen der sächsischen und thüringischen Regierung über die Möglichkeiten einer Verschmelzung beider Länder. Bekanntlich besteht schon seit einiger Zeit eine gewisse Arbeitsgemeinschaft zwischen den sozialistisch orientierten mitteldeutschen Staaten Sachsen, Thüringen, Anhalt und Braunschweig. Diese Zusammenarbeit hat sich bei Thüringen und Sachsen zu dem Wunsche einer völligen Verschmelzung beider Länder verdichtet. Eine baldige Entschließung in dieser Frage ist indessen noch nicht zu erwarten.

Zur Vereinfachung der Justizverwaltung.

* Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Gerichtsschreiber mit der selbständigen Erledigung solcher richterlichen Geschäfte beauftragt werden, die in dem Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung oder in dem dazu ergangenen Ausführungsgesetz dem Vollstreckungsgericht zugewiesen sind. Der Staatsrat hat gegen diesen Entwurf Einspruch erhoben, da Ersparnisse dabei nicht gemacht würden und die Verantwortung bei der in Frage stehenden Materie doch zu groß ist.

Ausland.

Dänisch-russischer Vertrag.

ss **Warschau**, 26. April. Am 23. ds. Mts. wurden Verträge mit Sowjetrußland und Dänemark geschlossen, analog den bereits bestehenden Verträgen mit Norwegen und der Tschecho-Slowakei. Auf Grund dieser Verträge sollen offizielle Vertretungen der einzelnen Länder geschaffen werden, die mit diplomatischen Rechten ausgestattet sind. Der Vertrag sieht den Abschluß eines Handels- und Wirtschaftsabkommens vor, außerdem regelt er den Schutz der Interessen der Bürger dieser Staaten.

Die Wirren in China.

)(**London**, 26. April. Aus Kanton wird gemeldet, die Truppen aus Kwangsi sind geschlagen und flüchten nach allen Richtungen. Die Truppen von Sunjetsen haben die Verfolgung eingestellt und rücken jetzt gegen das Hauptquartier des Generals Fung Hang Ping, der der Hauptgegner Sunjetsens ist.

Will Mussolini das Parlament ausschalten?

mt **Rom**, 25. April. (Telegr.) In römischen parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Mussolinis Bestreben dahin geht, das Parlament auszuschalten und an seine Stelle einen aus Fachleuten zusammengesetzten Staatsrat zur Ueberwachung der Regierungstätigkeit einzusetzen.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen

Lohnverhandlungen im Bergbau.

b **Essen**, 26. April. Wie wir hören, sind neue Lohnforderungen für die Bergarbeiter im Kohlenbergbau eingereicht worden unter Hinweis auf die neue Markverschlechterung. Dazu erfahren wir von Arbeitgeberseite, daß auf jeden Fall verhandelt werden wird, und daß man der gestiegenen Teuerung Rechnung tragen wird.

Die Bankangestellten gegen den Schiedsspruch.

= **Berlin**, 26. April. In einer vom Allgemeinen Verbande der deutschen Bankangestellten einberufenen Versammlung nahmen gestern die Berliner Bankbeamten zu dem kürzlich im Reichswirtschaftsministerium gefällten Schiedsspruch Stellung der eine Erhöhung der Bezüge für April nicht für erforderlich erklärt. Es gelangte einstimmig eine Entschließung zur Annahme, in der gegen die von der Regierung reklamierte und vom Schlichtungsausschuß befolgte Politik der Lohnstabilisierung Protest erhoben wird, da es der Regierung nicht gelungen sei, die Kaufkraft der Mark zu steigern. Die Organisationen der Bankbeamten werden aufgefordert, sofort in Berlin und im Reiche Betriebsversammlungen einzuberufen und Abstimmungen in den Betrieben über die erforderlichen Maßnahmen vorzunehmen.

Soziales.

Das deutsche Volksopfer.

Q **Berlin**, 26. April. (Telegr.) Der Reichsausschuß für das deutsche Volksopfer faßte heute in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Mumm als Vertreter des Reichskanzlers in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Länder, der besetzten Gebiete, der wirtschaftlichen und sozialen Organisationen usw. wichtige Beschlüsse über die weitere Verteilung und Verwendung der Mittel des deutschen Volksopfers. Da die Spenden auch in den letzten Wochen erfreulich geflossen sind, konnten außer für die Linderung der allgemeinen großen Not, für den Dienst der allgemeinen Wohlfahrtspflege, besonders für die ergänzende Fürsorge unserer politischen Gefangenen und Verdrängten, für die Behebung der geistigen Not und vor allem für die Verschickung weiterer 18 000 Kinder in Heime zu einer längeren Heilkur ergiebige Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 26 April. Der 30jährige Wirtssohn Hugo Schuir stürzte in der vergangenen Nacht aus dem 3. Stockwerk seines elterlichen Hauses am Schuhhof und fiel in die Spitzen eines in einer Nebengasse stehenden Gitters. Er wurde heute morgen aufgespießt als Leiche aufgefunden.

Georg Freiberg.

Roman von Jana Maria. (44

Nachdruck verboten.

Nein, sich nicht an eine Frau binden, die ihm nicht alles sein konnte; sonst wurde das Zusammenleben zur Qual, der Himmel, den man sich erträumt, zur Hölle. Und Georg Freiberg kehrte raumütig zu seiner treuen Geliebten, der Arbeit, zurück und vergaß darüber Herzenswünsche und Sehnsucht nach der Frau.

„Bald geht es nicht mehr." Johannes Freiberg saß im schwarzledernen Familiensofa bei Kathrine Fahlborn und spielte mit dem kleinen Johannes, der mit hellem Stimmchen dem weißhaarigen Patenonkel entgegenkrähte. „Bei Wind und Wetter draußen sein — ich spüre allmählich, daß ich alt und klapperig werde. Wenn Georg weitere fünf Jahre in Amerika bleibt, kann er mich auf dem Kirchhofe suchen."

„Daran brauchst Du lange nicht zu denken. Setze Dich zur Ruhe, Du hast das Ausruhen wohl verdient. Georg kommt nächstes Jahr zurück, so lange mußt Du schon warten, denn Du bist gerade so neugierig wie wir, ob Georg nun ein Amerikaner geworden ist."

„Georg hat sich nicht geändert," der alte Schäfer schüttelte bedächtig den Kopf, „bis der sich häutet! Der ist von meiner Art. Ruhiger mag er geworden sein, älter, vernünftiger bestimmt, aber sonst der alte Georg. Eltern sollten niemals Pläne für ihre Kinder machen, sie folgen stets ihrem Kopfe. Wir alle hatten geglaubt, Du und Georg würdet ein Paar. Nun bist Du Rudolf Fahlborns Frau und mein Junge sitzt in Amerika."

„Ja," sagte Kathrine, „es ist alles anders gekommen," und sah traumverloren auf den Hof, wo mit Gegacker und Spektakel das Hühnervolk sich um die Körner stritt. „Auch ich habe eine kurze Zeit dazan geglaubt, aber ich hätte Georg nur gehindert in seiner Entwicklung. Wir lebten zu weit voneinander, er hat manches gelernt, was ich nicht verstehe. Das konnte auf die Dauer nicht gut gehen, ein kluger Mann soll keine Frau haben, die ihm nicht ebenbürtig ist. Wenn er den Unterschied fühlt, ist auch die Liebe dahin."

„Du magst recht haben, Georg ist ehrgeizig und stolz, ich finde mich in ihm wieder und wieder nicht. Meine Wünsche und Hoffnungen, nur in gesteigertem Maße in anderer Form, sah ich ihn groß werden. Es war mir manchmal schwer, diesen jungen, ins volle Leben Stürmenden als fertigen Menschen anzuerkennen, wo er doch mein Kind ist. Durch meinen Willen zum Leben geboren. Und nun, da er kaum den Kinderschuhen entwachsen, steht er für sich, braucht nicht den Rat der Alten, ist so selbstsüchtig und stark, den eigenen Lebensweg zu finden."

„Wolltest Du Dir einen Sklaven erschaffen?" fragte Kathrine leise, „sieh, meine drei Kinder, ich habe sie geboren, unsägliche Schmerzen ihretwegen erduldet. Ein Uebermaß von Arbeit und Sorge werfen sie mir zu. Auch sie werden sich einstens von mir wenden und ihr eigenes Leben suchen, wie ich mich von meinen Eltern gewandt, um meine Pflicht als Frau und Mutter zu erfüllen. Kann ich verlangen, daß es um meinetwillen anders wird? Ist nicht Georg bei Dir geblieben, innerlich, trotzdem er so viel gelernt? Warst Du ihm nicht Berater, und der einzige, der um alles, was ihn bewegte, wußte? Wenn er groß und selbständig wurde und seinen eigenen Weg sich suchte, sei stolz in dem Gedanken, daß es Dein Kind ist, in dem Du vollendet wurdest."

Johannes Freiberg lächelte still, sie liebte ihn noch immer! Es war seltsam um die Seele einer Frau. Was sie umschließt, gibt sie nicht wieder frei, selbst wenn sie dadurch enttäuscht wurde.

Die junge Frau nickte ihm freundlich zu und ging nach dem Hofe, wo Kühe und Schweine ein schauerlich-schönes Konzert anstimmten, in das der Hofhund heulend einstimmte.

Kindermuhme, dachte Johannes Freiberg belustigt, nun, es bleibt sich gleich, ob ich Schäfchen hüte oder kleine Schreihälse, obwohl ihm zu letzterem etwas die Uebung fehlte, denn seit Georgs Kindheit war allerhand Zeit verronnen. Er ließ den kleinen Quälgeist tanzen und sang dazu:

„Hänsken sat in Schornstein,
flicke sine Schauh — —"

Hänschen war ganz stille und horchte auf den Singsang. Wenn es Georgs Junge wäre! Hat man deshalb Kinder, damit man im Alter einsam steht? Was hatte er von seinem Georg gehabt? Das Bewußtsein, daß der Junge seinen ehrgeizigen Wünschen nachjagt. Vergißt darüber, daß hier ein alter Mann sehnsüchtig auf seine Wiederkehr wartet. Und erst Lina Damm! Bei jedem Briefe stiegen ihr die Tränen auf, sie hatte Heimweh und sorgte sich. Sie war alt geworden, er merkte es auf Schritt und Tritt. Sehkraft und Gehör hatten gelitten, wie, wenn die alte Treue vor ihm abberufen wurde —?

„Tata!" jauchzte das Kind und patschte fröhlich nach den runzeligen Wangen des Paten. Das Lachen schlug unvermutet in klägliches Weinen um. Ratlos und erschrocken nahm Johannes Freiberg wieder seine Zuflucht zu einem Wiegenliedchen.

„Bub, bub, bine, Hänschen is nicht inne — —" Aber Hänschen wollte durchaus nichts vom lieben Patenonkel wissen und schrie aus voller Kehle. Vom Hofe herein kam Kathrine.

„Was hat er denn?" fragte der Schäfer, „er war doch so artig und wir vertrugen uns aufs beste."

„Ich weiß, was meinem Hansimann fehlt. Der arme Junge hat Hunger. Ja, ja," beschwichtigte sie den kleinen Schreihals, „Mama ist ja da!" Und Hänschens Weinen wandelt sich in Freude, und der kleine Erdenbürger war sanft an Mutters Brust eingeschlafen.

*

Amerikanische Zeitungen brachten spaltenlange Berichte über die Aufsehen erregende Erfindung eines jungen Deutschen, Georg Freiberg, veröffentlichten sein Bild mit einer höchst phantastischen Lebensbeschreibung und berichteten, daß die amerikanische Industrie stolz auf ein solches Genie sei. Die Universität Washington hatte Georg Freiberg den Dr. h. c. verliehen. Und mit Dr. h. c. Georg Freiberg beschäftigten sich auch die deutschen Zeitungen und wußten durch Informationen eines Gewährsmannes und Freundes, des berühmten Dr. Paul Trebitsch, daß Georg Freiberg bereits in früheren Jahren eine bedeutende Erfindung gemacht hatte.

Priesen die amerikanischen Zeitungen den Selfmademan, so besprach die deutsche Presse die Ehrung ihres Mitbürgers, und Georg Freibergs Ruhm durchlief die Zeitungen Deutschlands, bis die „Südhannoversche Volkszeitung" eines Tages einen Artikel in Fettdruck brachte:

„Dr. h. c. Georg Freiberg, der große Erfinder, ein Sohn vom Eichsfelde!" „Ach, Du allerhöchster Gott," sagte die Nachbarin zur Dämmschen. „So ein kluger Bengel wie Euer Georg! Da soll man ja bange werden! Nun is er all gar Doktor! Wenn da man bloß nichts nachkommt, klauke Minschen liewet nich lange."

Und Lina Damm trug die Zeitung zur Steinlake, wo Johannes Freiberg die Schafe hütete. „Da, der Georg!" reichte ihm die Zeitung und blickte mit schwimmenden Augen zu den Harzbergen hinüber.

Johannes las den Artikel, ein heller runder Tropfen fiel darauf: „Als Sohn des Schäfers Johannes Freiberg zu Lindau" und beulte das Papier. Da fühlte er eine welke Hand in der seinen. „Unser Georg!" Der ganze Stolz und die große Liebe, die Lina Damm für das Kind der toten Schwester im Herzen trug, lagen in diesem knappen Satz. Die Tränen rollten ungehindert auf den schwarzwollenen Schal.

„Der ganze Ort spricht von ihm, von Deinem Jungen, Dr. h. c. Freiberg!"

Johannes antwortete nicht, in ihm war ein Singen und Klingen. Ueberall, am Himmel, über der Steinlake, auf der Wiese, las er in Riesenlettern: Dr. h. c. Freiberg!

Er hielt die Hand der Dämmschen fest in der seinen und schaute unentwegt gerade aus. Und so standen sie umgeben von der blökenden Herde, hatten die Gegenwart vergessen, und wußten nur, daß ihre Herzen denselben Freudenschlag taten: Dr. Georg Freiberg!!

Am folgenden Morgen traf ein dickes Zeitungspaket ein, dessen Absender Dr. Paul Trebitsch war: die sämtlichen führenden Zeitungen, die Georgs Ruhm verkündeten.

„Lieber Herr Freiberg! Liebe Tante Lina!

Hannelore und ich sind so stolz auf unsern großen Georg, daß wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen müssen. Dem Erfinder habe ich sofort eine Glückwunschdepesche geschickt. Was sagen Sie zu solch einem berühmten Sohn, der die Zeitungen zweier Weltteile in Atem hält?

Nun, er kommt ja bald nach Deutschland! Dann wollen wir ihn feiern und uns mit ihm seiner Erfolge freuen.

Mit herzlichen Grüßen immer
Ihr Paul Trebitsch und Frau Hannelore."

„Wir schicken Georg auch eine Depesche," sagte Johannes Freiberg und griff nach seinem Hut.

„Eine Depesche nach Amerika —?"

Das ging freilich nicht ohne jede Hilfe, denn eine Depesche nach Amerika war eine große Angelegenheit, die wohl überlegt werden mußte. Der alte Postverwalter half nach Kräften und schließlich war die Arbeit getan. Johannes Freiberg setzte sich in die Wirtsstube und trank auf das gute Gelingen ein Glas Bier.

Da ein jeder von Georgs Glück gehört hatte, mußte der glückliche Vater ausführlich erzählen. Mit ehrfürchtigem Staunen vernahmen die Bauern die Wundermär und jeder wünschte im Herzen, der Georg Freiberg möchte sein Sohn sein.

Vergessen waren alle kleinlichen und traurigen Gedanken, vergessen, daß Georg längst der väterlichen Autorität entwachsen war. Glück und Stolz hatten den Sieg davongetragen und herrschten unumschränkt im freudigpochenden Vaterherzen. Kathrine hatte recht, man mußte seine Freude, seine Befriedigung in dem stolzen Bewußtsein finden daß das eigene Ich in den Kindern fortlebt. Seine Pflicht, seine Bestimmung als Mensch, neuen Menschen das Leben zu schenken, war erfüllt; was erwartete er noch vom Leben —?

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 90. (Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Freitag, den 27. April 1923.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

∴ **Gelsenkirchen**, 26. April 1923.

Am letzten Sonntag fand die Quartalsgeneralversammlung der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen des christlichen Metallarbeiterverbandes statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 2. Vorsitzenden Wertbenbach und Verlesung des Protokolls gab Gewerkschaftssekretär Zillekens den

Geschäfts- und Kassenbericht des 1. Quartals.

Eingangs seiner Ausführungen ging der Referent auf die im ersten Vierteljahr eingetretenen besonderen Ereignisse ein, und zwar der Ruhrbesetzung und der Markstützung. Eingehend wurden die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Folgerungen dieser beiden Aktionen dargelegt, und zwar in einer Aktiv- und Passivbilanz unter weitgehender Würdigung der gegenwärtigen Konstellation. Die ernste Warnung, die dem Arbeiterstand auf Grund der Vorkommnisse in Mülheim gegeben wurde, wie auch das vaterländische Bekenntnis angesichts des Schauspiels, welches sich an Rhein und Ruhr zurzeit abspielt, wurden von der Versammlung verständnisvoll und zustimmend aufgenommen. In der

Mitgliederentwickelung

konnte ein erfreulicheres Resultat als in den beiden vorhergehenden Quartalen berichtet werden. Es blieb aber auch nicht unausgesprochen, daß die treu zur gewerkschaftlichen Organisation stehenden Mitglieder und besonders die Vertrauensmänner alles tun müssen, um den sich in Arbeiterkreisen immer mehr vordrängenden Indifferentismus und erschlaffenden Opfergeist zu bekämpfen. Das organisatorische Beispiel der Arbeitgeber in ihren mächtigen Verbänden müsse für alle Arbeiter eine Mahnung sein, auch ihrerseits den Arbeitnehmerorganisationen vollstes Verständnis und Interesse entgegenzubringen. Nicht in schönen Worten, in würdeloser Nörgelei und ungerechter Kritik, sondern durch die Tat der Beitragsleistung und der Mitarbeit. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Holzgewerbe Deutschlands, Rahardt, prägte seinerzeit den treffenden Ausspruch: „Wer kein Opfer für die Organisation bringen will, dem kann es nicht schlecht genug gehen."

Wie in der Mitgliederentwickelung, so konnte auch

in der Finanzgebahrung

nur Gutes berichtet werden. Nachdem die allgemein von der Geschäftsstelle des Verbandes geleisteten Arbeiten bekanntgegeben waren, wurde noch der Verlauf und das Ergebnis der 49 Lohnbewegungen mitgeteilt, die im Quartal stattgefunden haben. Am Schluß seiner Ausführungen streifte Zillekens die verschiedensten wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Fragen der Gegenwart und dankte allen, die im Sinne und zur Stärkung des christlichen Metallarbeiterverbandes im abgelaufenen Quartal tätig gewesen sind.

Nach dem Bericht der Kassenrevisoren und der daran sich anschließenden Aussprache, in der Kollege Gronwald besonders die Jugendabteilung der Verwaltungsstelle hervorhob, wurde dem Vorstand und der Geschäftsleitung einstimmig Entlastung erteilt. Das Gedenken der 7 verstorbenen Mitglieder geschah in der üblichen Form.

Ihren Höhepunkt nahm die Generalversammlung in dem Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Föcher von der Verbandshauptstelle in Duisburg. Aus seinen Ausführungen

„Grundsätzliches der deutschen Gewerkschaftsbewegung"

sei folgendes besonders hervorgehoben: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung ist innerlich nicht so gewachsen, wie dieses äußerlich in dem großen Mitgliederzustrom der Fall ist. Die Gründe dazu sind mannigfacher Art und sind nicht zuletzt in den Verhältnissen des vergangenen Obrigkeitsstaates zu suchen; jedoch auch darin, daß die deutsche Arbeiterschaft noch nicht insgesamt den Willen aufbringen kann, sich in das Wesen und Ziel der Gewerkschaftsbewegung geistig einzustellen, vielmehr aus nur materiellen Gründen zur Bewegung gestoßen ist und ihr angehört. Unter Verkennung des Grundsätzlichen tauchten Ideen auf, die der Gewerkschaftsbewegung nicht förderlich, sondern hinderlich waren.

Redner beantwortete die Frage:

„Warum christliche Gewerkschaften?"

indem er eine Parallele zwischen der englischen und deutschen Gewerkschaftsbewegung zog. Die Gründung der christlichen Gewerkschaften ist für die deutsche Arbeiterschaft zum größten Vorteil ausgewachsen. Während in England eine Verknöcherung innerhalb der Bewegung Platz gegriffen hat und der solidarische Geist nicht die Gesamtheit der Arbeiterschaft erfaßt, ist diese in Deutschland neben einer geistigen Regsamkeit das hervorstechendste Merkmal der Bewegung. Trotz Zersplitterung hat kein Land solche gewerkschaftlichen Erfolge aufzuweisen, wie dies für die deutsche Arbeiterschaft der Fall ist. Während sich in England die Gewerkschaften mehr auf der fürsorglichen Grundlage aufbauten, haben in Deutschland die von der Sozialdemokratie heraufbeschworenen weltanschaulichen Gegensätze eine der Bewegung förderliche Entwickelung gezeitigt. Die auf reine Wirtschaftsfragen eingestellte englische Gewerkschaftsbewegung ist nur einmal, und zwar während des Weltkrieges, von mächtigen nationalen Strömungen durchdrungen gewesen, die aber nicht wenig zum Endsieg der Entente beigetragen haben. Die christlichen Gewerkschaften haben erst der deutschen Arbeiterbewegung Leben und Inhalt gegeben, und die nun schon so oft von Freund und Feind ausgesprochene und begründete Daseinsberechtigung und Notwendigkeit findet auch ihren Ausdruck in dem, was die christliche Gewerkschaftsbewegung im Laufe der Jahre innerlich und äußerlich wurde und in ihrer Bedeutung als gewordene Volksbewegung.

Die christlichen Gewerkschaften mußten sich aber auch bilden, weil die sozialistische Lehre falsch ist. Marx, der Begründer dieser Lehre, trat zunächst nicht auf die Plattform einer Weltanschauung. Der Wille, die menschlichen und ökonomischen Schlacken einer kapitalistischen Wirtschaft zu beseitigen, stand zunächst im Vordergrunde. Erst später, als Marx sich die Hegelsche Dialektik zu eigen machte, erhielt seine Lehre den Inhalt einer materialistischen Weltanschauung. Redner zeigte nun in scharfen Umrissen einachend die marxistischen Theorien, ergänzte sie durch lebhafte Beispiele und packende Kritik. Die auf der materialistischen Weltanschauung beruhende Gottesleugnung hat die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu Religions- und Kirchenfeinden gemacht. Welche Blüten diese Feindschaft treibt, hat wieder einmal so recht sich in Essen anläßlich der Beerdigung der Karsamstagsopfer der Firma Krupp gezeigt. Wenn die katholische und evangelische Geistlichkeit dort an dem Leichenbegängnis keinen Anteil nahmen, so daher, weil die sozialdemokratischen Mitglieder des Kruppschen Betriebsrates in ihrem Haß gegen alles Religiöse den Imperativ aufgestellt hatten: „Entweder bleibt die Geistlichkeit fern oder die Kruppsche Arbeiterschaft". Dabei log man noch dreist in die Welt hinein, daß die Geistlichkeit ihrer Ausschaltung durch Verständnis zugestimmt habe.

Im dritten Teil seiner Rede begründete Redner

die Verwerflichkeit der sozialistischen Lehre

in ihrer praktischen Auswirkung für den Arbeiterstand. Er zog die vielerlei Faktoren der Wertschätzung eines Produktes heran und erbrachte den Beweis, daß der Wert nicht allein in der Arbeit bedingt ist. Auch die Klassenkampftheorie ist nicht das Mittel, um dem liberal-kapitalistischen Wirtschaftssystem den Todesstoß zu versetzen. Hier sind ganz andere Triebkräfte einzusetzen, um dem Arbeiterstand die persönliche und wirtschaftliche Befreiung und Gleichberechtigung zu sichern. Diese Triebkräfte kommen zur Geltung kraft der in den christlichen Gewerkschaften geltenden Grundsätze, die, auf dem Boden des Christentums fußend, eine Gewerbe- und Volkssolidarität zum Wohle und praktischen Anerkennung des arbeitenden Standes erstreben. Die christlichen Gewerkschaften waren notwendig. Sie sind und werden bleiben und sich weiter entwickeln zur Gestaltung einer volksgemeinschaftlichen Politik und Wirtschaftsform, die Land und Volk zum Segen wird.

In vorgerückter Stunde fand die schön und einmütig verlaufene Generalversammlung ihr Ende.

= **Planwich** (Ostpreußen), 25. April. Hier fand jüngst, in Anwesenheit von Gelsenkirchener Arbeitern, die ihren Urlaub hier verbrachten, eine stark besuchte Versammlung des Zentralverbandes der Landarbeiter statt. Die Gelsenkirchener wurden beauftragt, den Arbeitern im Ruhrgebiet die herzlichsten ostpreußischen Grüße zu übermitteln. In einer Entschließung wurde den Arbeitern im westlichen Industriegebiet Bewunderung gezollt und bekundet, daß die ostpreußischen Landarbeiter sich mit der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet eins fühlen und sie, soweit es in ihren Kräften steht, unterstützen. In Ost- und Westpreußen wolle man sich einig sein und gemeinsam für ein politisch und wirtschaftlich freies Deutschland arbeiten.

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 27. April 1923.

Trauertag in Hüllen.

Die Beisetzung der Schwester Hedwigis.

Δ Vom stillen Kloster der Schwestern des hl. Franziskus bewegte sich heute ein imposanter Trauerzug. Galt es doch, die sterbliche Hülle der am vergangenen Sonntag verstorbenen ehrwürdigen Schwester Hedwigis zur letzten Ruhe zu geleiten. Während der dreitägigen Aufbahrung war das Schwesternhaus vom frühen Morgen bis zum späten Abend das Ziel einer großen Menge Leidtragender aus der ganzen Pfarrgemeinde. Ein jeder wollte noch einmal den Engel christlicher Nächstenliebe sehen, bevor der Leichnam der Erde übergeben wurde.

Welche Liebe und welche Hochachtung die Dahingeschiedene in ihrer fast 18jährigen mildtätigen und segensreichen Arbeit erworben hat, bewies so recht

die Trauerfeier.

In einem von Lorbeerbäumen und frischen Blumen ausgeschmückten Zimmer des Schwesternhauses, wo die Leiche aufgebahrt war, begann heute morgen um 9 Uhr die Trauerfeier. Pfarrer Bitter nahm unter Assistenz des Kaplans Stakemeier und des Paters Superior vom hiesigen Oblatenkloster die Einsegnung vor, worauf der Sarg von weißgekleideten Jungfrauen in den Wagen gehoben wurde. Der Kirchenchor „Cäcilia" unter Leitung seines Dirigenten Hullmann, sang das Requiem, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Hinter den mit Kränzen geschmückten Wagen gingen die kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen. Unmittelbar vor dem Leichenwagen schritt der Kirchenchor, die Geistlichkeit, sowie eine große Anzahl „Engel". Zu beiden Seiten des Wagens gingen 12 Jungfrauen. Hinter dem Wagen folgten die einzige noch lebende Schwester der Verstorbenen, ihre Mitschwestern, sowie eine große Anzahl Schwestern der Gelsenkirchener Krankenanstalten, denen der Kirchenvorstand, die geistliche Gemeindevertretung, Lehrer und Lehrerinnen und eine unübersehbare Reihe anderer Leidtragenden folgte.

Auf dem Wege zum Friedhofe sang der Kirchenchor das „Miserere". Nach den üblichen Gebeten sang der Kirchenchor so treffend und schön als Abschiedsgruß der ganzen Gemeinde: „Die Seelen der Furcht sind in Gottes Hand, nicht wird sie berühren die Qual des Todes." In stiller ergreifender Trauer verharrten die Leidtragenden noch eine Weile am offenen Grabe der Toten.

Fast geschlossen schritt man zum Gotteshause, wo Pfarrer Bitter ein feierliches Levitenamt zelebrierte. In ihm hielt er eine ergreifende und eindrucksvolle

Trauerrede.

Seine Ausführungen kußten auf dem Liede, das der Kirchenchor am offenen Grabe gesungen hatte. Er hob die mildtätige und segensreiche Tätigkeit der allzeit hilfsbereiten Schwester hervor, schilderte ihr Sein und Schaffen zum Besten der Kranken und Armen. Tief bewegt stehe die Gemeinde am Grabe ihrer Wahltäterin, die allzeit eine offene Hand und ein liebevolles Herz für ihre Schutzbefohlenen hatte. In schweren Zeiten, in denen die Beschaffung weiterer Mittel zur Unterstützung Sorge machte, wußte sie immer Rat. Mit der Zeit hatte sie die Fäden der Wohltätigkeit und Milde in ihrer Hand und in ihrem Herzen vereint. Es gibt wohl kein Haus der Armut, keine Stätte der Krankheit, dem nicht die treusorgende Schwester einen Besuch abstattete. Tag und Nacht war sie bereit, Elend zu vermindern, Balsam in die Wunden der Armut und des Herzens zu träufeln. Wie vielen Sterbenden war sie Trösterin in letzter Stunde und versöhnte ihre Seelen mit ihrem Gotte. Nun ist sie selbst gestorben. Aus einem Leben offener und opferfreudiger Mildtätigkeit herausgerissen, läßt sie die Leidtragenden im Schmerze zurück. Ihre segensreiche Tätigkeit bereitete sie nicht nur über die Seelen ihrer Kirche aus, nein, auch andere Gläubige weit über die Gemeinde hinaus erfuhren Beweise liebevoller Pflege und Aufmerksamkeit. In jedem Haus, bis ins finstere, dumpfe Dachstübchen trug sie ihre Liebe. Was uns Schwester Hedwigis in ihrem Leben war, das ist mit Worten schwer zu sagen. Sie war eine große Seele, die mit liebevoller Güte Anteil an unserer Not nahm. Wie sie der ganzen Gemeinde, jedem einzelnen unter uns ans Herz gewachsen war, beweist, daß sich jeder aufgemacht hat, ihr Leichenbegängnis so glänzend und feierlich zu gestalten. Das redet eine laute und deutliche Sprache dafür, was uns Schwester Hedwigis während ihrer langen Tätigkeit gewesen ist und was sie für uns getan. Ihr Tod kam uns zu früh. Schwester Hedwigis ist tot, sie geht nicht mehr zu ihren Armen und Kranken, die sie so oft mit Sehnsucht und Freude erwartet haben. Wir alle werden sie schmerzlich vermissen. Wir wollen sie auch nicht vergessen und ihr ein teures Gedanken weit über das Grab hinaus bewahren."

Nach dem feierlichen Hochamt nahm Pfarrer Bitter die Absolution am Katafalk vor, womit die erhebende Feier gegen 11 Uhr ihr Ende erreichte.

Schwester Hedwigis war geboren am 6. 7. 1872 zu Ringwitz in Oberschlesien. Nach kurzer Tätigkeit in Eitorf und Berlin wirkte sie seit dem 5. 11. 05 als Krankenschwester in der Pfarrgemeinde Gelsenkirchen-Hüllen.

Der getretene Wurm.

Aus dem Tagebuch eines Unglücklichen.

Nun sitze ich schon vier Tage lang in meiner Klause und kämpfe einen fürchterlichen Kampf!

Auf dem Durcheinander meines Schreibtisches hüpfen lustige Sonnenstrahlen.

Was ich in diesen vier Tagen gelitten, glaubt mir kein Mensch. Und vier schlaflose Nächte, die ich in dumpfem Brüten verbracht, liegen auch schon hinter mir.

Am Montag wird sich mein Schicksal erfüllen, denn vorläufig sehe ich noch keinen hoffnungsvollen Stern an meinem Lebenshimmel leuchten, der mir bisher so voller Geigen hing. Jawohl, voller Geigen, in allen Ausmaßen bis zum dicken Brummelbaß.

Aber seit dem Tage, — es war der 23. April — an dem mir der Postbote den blauen Brief brachte, ist meine Ruhe dahin.

Schon der blaue Briefumschlag kam mir verdächtig vor. Als ich die Farbe sah, stieg eine grauenvolle Ahnung in mir hoch. Ich bin nicht abergläubisch, — aber ich habe den Brief ungeöffnet und ohne ihn näher zu betrachten, unter das Sofakissen gelegt. Als ich Abends nach Hause kam, — alle guten Geister habe ich beschworen — lag er noch da. Da habe ich die Zähne zusammengebissen, die Heldenarmel aufgestreift und bin ihm mit einer blanken Schere zu Leibe gegangen. —

Hilf Himmel! — Meine Kräfte sind zu schwach! Das werde ich nie überstehen! — — — — — —

— — — — — Seit jenem Abend leide ich. — — — fast glaube ich es bestimmt, — — — am Verfolgungswahn. Ich habe mich genau beobachtet. Medizinische Lehrbücher habe ich zu Rate gezogen. Die Symptome stimmen — — — Jetzt. — — — ha — — — Elend nimm deinen Lauf — — — o, o, jetzt fragt wieder eine Stimme aus der äußersten Zimmerecke: „Haben Sie? — — — Ich will den Kerl packen! Schon fragt es wieder von der Decke herunter: „Wieviel — — —??" „Zum Teufel, was ist denn los!"

Ich schreie, schreie, um die Stimmen zu übertönen.

Aber aus dem Ofenrohr brüllt es: „Wenn Sie bis zum 30. nicht — — —!" — „Ich will ja, will ja! Ich schwöre es! Aber schließlich bin ich doch auch nur ein Mensch! Ein armer getretener Wurm! Und kein Gehirnathlet."

— — — — — — — — — — — — — —

Seit dem Tage, an dem der blaue Brief kam, habe ich mein Zimmer nicht mehr verlassen. Zweimal habe ich durch die Gardinen auf die Straße geschaut. Da gingen lachende Menschen vorbei. Lachende Menschen im Sonnenschein! Ich wollte das Fenster aufreißen. Eine Frage stellen. Aber ich habe es nicht getan. — — — — — —

— — — — — — Heute morgen hat mich ein alter Freund besucht. Er hatte mich schon zu den Toten gerechnet, da ich in den letzten Tagen nicht mehr zum Stammtisch gekommen war. — — — — Nun habe ich wieder einen leisen Hoffnungsschimmer. Mein Freund meinte, daß vielleicht der Gerichtsvollzieher, der die Pfändung vornehmen wird, in der Lage ist, den Fragebogen auszufüllen. Aber wenn der Gerichtsvollzieher kommt, wird es schon zu spät sein. Dann hat sich mein Schicksal schon erfüllt — — — — Ich glaube auch nicht, daß er es kann, denn der Fragebogen ist so kompliziert, daß weder ein Gerichtsvollzieher noch ein hohes Finanzamt aus der Kiste klug wird.

Dr. Rabe.

= **Wer will mit hinaus in die schöne Welt?** Dem Städt. Gesundheitsamt ist es möglich, in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, wie in Pommern, Brandenburg, Ostpreußen, Hannover, Sachsen und Thüringen erholungsbedürftige Kinder im Alter bis 15 Jahren auf die Dauer von 4—6 Monaten in Landaufenthalt unterzubringen. Schulentlassene bis zum Alter von 16 Jahren können sich sofort beim Städt. Gesundheitsamt, Abstraße 17, melden. Schulpflichtige Kinder aber sollen sich zweckmäßig in der Schule melden, von wo aus die Weitergabe der Anträge an das Gesundheitsamt erfolgen kann. Da die Pflegestellen Anfang bis Mitte Mai besetzt werden sollen, ist schleunige Anmeldung nötig. Auch nehmen die Fürsorgerinnen direkt Anmeldungen entgegen.

= **Volkshochschule der Stadt Gelsenkirchen.** Heute (Freitag) abend beginnt die Arbeitsgemeinschaft des Lehrers Fermum „Einführung in die Geschichte des deutschen Holzschnittes und Kupferstiches" verbunden mit Ausflügen und Kunstbetrachtungen. — Die Vortragsreihe des Diplom-Handelslehrers Borgner „Einführung in die Volkswirtschaftslehre" kann heute wegen Verhinderung leider noch nicht beginnen. Beginn nächste Woche Freitag. — Die Vortragsreihen des Studienassessors Wehling und des Professors Dr. Kummer fallen in diesem Schulabschnitt aus. — Die Vortragsreihe des Oberstudiendirektors Dr. Töwe mußte wegen einer plötzlich notwendig gewordenen Reise am Mittwoch leider ausfallen. Beginn nächste Woche Mittwoch. — Die Arbeitsgemeinschaft des Rabbiners Dr. Galliner findet von jetzt ab nicht mehr Mittwochs, sondern Montags statt.

Anmeldungen zu den Vorträgen werden nur noch im Geschäftszimmer der Volkshochschule, Pestalozzischule, Schalkerstraße 16, 3. Stockwerk, Zimmer 12, entgegengenommen.

= **Treibriemendiebstahl.** Von der Gutehoffnungshütte, vorm Boecker u. Co., wurde ein 13 Mtr. langer Treibriemen, 130 Millimeter breit und 6 Millimeter dick, gestohlen.

= **Ermittelter Schwindler.** Vor einigen Wochen trieb ein Schwindler sein Unwesen, indem er in den Morgenstunden in die Häuser ging und bekannt gab, das Wasser würde abgesperrt. Wenn die Frauen dann in den Flur gingen, um sich mit Wasser zu versorgen, stahl der Purische alles, was ihm in die Finger fiel. Der Schwindler ist jetzt ermittelt als der 25jährige Gelegenheitsarbeiter Gustav Liebke, der sich seit kurzer Zeit wegen verschiedener Einbrüche in Untersuchungshaft befindet.

= **Ein großer Wäschediebstahl.** In der Nacht zum 25. April wurde in einem Geschäft der oberen Ueckendorferstraße eingebrochen und für etwa 3¼ Millionen Mark Wäsche aus dem Waschkeller gestohlen. Die Wäsche war im nassen Zustand. Es handelt sich um folgende Wäschestücke: Zehhir-Herrenoberhemden, Herrennachthemden, weiße Damenhosen, weiße Damenhemden, Damennachthemden, Bettlaken, Kissenbezüge, Damast-Bettbezüge, Herrenunterhosen, Herrenunterjacken, Kindernachthemden, Damastschürzen, Damastservietten, Taschentücher, 1 Paradebettdecke, Kragen, 1 Damenbluse, weiß, Damenuntertaillen, weiße Kinderschürzen, Handtücher, 1 großes Frottier-Badetuch, 2 kleine Frottier-Badetücher und 1 Waschkorb. Der Geschädigte setzt eine Belohnung von 200 000 Mark aus.

= **Bandalen.** Am Sonntag abend gegen 6½ Uhr erschienen im Bismarckhain mehrere Personen, welche lediglich das Lokal aufsuchten, um dort ihrer Zerstörungswut freien Lauf zu lassen. Sie benahmen sich wie die Wilden, warfen Tische, Stühle und Gläser umher, schlugen auf den Wirt ein und zerstörten die in den Türen befindlichen Glasscheiben. Der Wirt ist bei diesem Zerstörungswerk nicht unerheblich verletzt worden. Einige der Täter sind erkannt worden.

= **Diebstahl.** In der Grillostraße wurden einer Familie aus der verschlossenen Wohnung für über 1 000 000 Mark Kleidungsstücke gestohlen.

= **Einbrecher** haben die Milchbude Ecke Alter Markt und Hofstraße heimgesucht und Kuchen und Zigaretten entwendet.

= **Ein Bauarbeiter** hatte von seiner Arbeitsstelle 2 Säcke Zement entwendet und in seiner Wohnung versteckt. Der Zement wurde beschlagnahmt und Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

Aus der Zentrumspartei.

Gründung des Angestelltenbeirates der westfälischen Zentrumspartei.

Am 22. April 1923 tagte in Hamm eine außerordentlich stark besuchte Versammlung von Angestellten, die zur Zentrumspartei gehören. Der Vorsitzende, der Vorstand und das Generalsekretariat hatten zu dieser Tagung ihre besten Grüße und Wünsche übersandt. Nach einem einleitenden Referat von Dr. Stricker über Wege und Ziele des Angestelltenbeirates erfolgte die Beratung des vorgelegten Satzungsentwurfes, der abgesehen von einigen kleinen Aenderungen, angenommen wurde. Dann wurde mit großer Einmütigkeit der Vorstand gewählt: (Strider-Münster, Kaup-Bochum, Frl. Thiemann-Münster, Hentrich-Bochum, Köttenrup-Münster, Geißler-Hamm, Abendroth-Rheine, Damm-Gelsenkirchen.) In den Arbeitsausschuß wurden unter gleichmäßiger Berücksichtigung aller Bezirke und Berufe 18 Damen und Herren gewählt. In der dann folgenden Besprechung betonte man allseitig den Willen zu enger Zusammenarbeit und entschiedener Unterstützung der Partei. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung zur Lage im Ruhrgebiet angenommen, in der es zum Schluß heißt, daß der Angestelltenrat treu zur Zentrumspartei und mit ihr zum Vaterlande steht, er werde die Partei besonders unterstützen, damit die christlichen Grundsätze im innerstaatlichen sowohl, als auch im außenpolitischen Leben Wirklichkeit werden.

Aus dem Vereinsleben.

Das Solo-Quartett „Glocke" errang unter starker Konkurrenz auf dem Quartett-Wettstreit in Röblinghausen den 1. Klassen- und den 3. Ehrenpreis.

= **Der Bund deutscher Bodenreformer** lädt zu einem Vortrag am Sonntag im kath. Gesellenhaus ein. Näheres im Anzeigenteil.

Aus der Umgegend.

= **Schonnebeck**, 26. April. Zu den gestrigen Auftritten in Katernberg erfahren wir noch, daß auch in Schonnebeck der Polizeivorsteher in seiner Wohnung von einer größeren Anzahl Personen belästigt und unter Drohungen gezwungen wurde, seine Waffe herzugeben.

= **Katernberg**, 26. April. Zur Berichtigung teilen wir mit, daß der bei den Unruhen schwer verwundete Kaufmann Kemper noch lebt. Die gestern mitgeteilte Nachricht war in später Abendstunde durch das Wolffsche Telegraphenbureau mitgeteilt worden. Hoffentlich gelingt es, den Verwundeten bald wiederherzustellen.

= **Wattenscheid**, 26. April. Einen ehrenden Glückwunsch empfingen die Eheleute Theodor Euler, Hüllerstraße, gelegentlich ihrer Silberhochzeit. Das Ehepaar Euler wurde in Bochum von dem damaligen Pfarrer Klein, jetzigen Bischof Dr. Kaspar Klein von Paderborn, getraut. Der damalige Pfarrer Klein und der heutige Jubilar entfaltete in den katholischen Vereinen gemeinsam eine erfolgreiche Tätigkeit. In einem Schreiben an das Jubelpaar sprach der Bischof ihnen in einem herzlich gehaltenen Schreiben seinen Glückwunsch aus.

= **Wattenscheid**, 26. April. In der Nacht zum Dienstag wurde eine Frau von auswärts in der Nähe des Bahnhofs Gelsenkirchen-Wattenscheid überfallen und beraubt. Sie kam vom Tanz und wollte ihre hier in der Vorstadtstraße wohnende Schwester besuchen. Unterwegs wurde sie zweimal von Burschen angeredet, ob sie sie begleiten dürften, was sie verneinte. Kurz darauf wurde sie von einem jungen Manne von hinten überfallen, der ihr die Tasche mit 100 000 Mark, Butter und Eier entriß und sich dann davon machte.

= **Wattenscheid**, 27. April. Ein an der Oststraße wohnender Kaufmann erlitt einen großen Verlust. Dieser hatte mit einem Auto Ware von Köln geholt. Kurz vor Essen wurde von dem Auto eine Kiste mit Schokolade im Werte von etwa 1 Million Mark gestohlen.

* **Leithe**, 27. April. Bei dem Arzt Dr. Broer hat man in der Nacht zum 24. einen großen Einbruchsdiebstahl verübt. Insbesondere fielen den Dieben Silberlachen, Teppiche und dergl. in die Hände. Der Schaden ist erheblich.

= **Günnigfeld**, 26. April. In den letzten Tagen wurde die Schillerschule von Dieben heimgesucht. Diese entwendeten vom Dach eine Partie Blei sowie Springler vom Springbrunnen. Der Schaden beziffert sich auf mehrere 100 000 Mark.

* **Höntrop**, 26. April. In der vergangenen Nacht wurde in der Verkaufsstelle der Firma Joseph Frewer an der Chausseestraße ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten Schokolade, Wurst und Speck im Werte von mehreren Millionen Mark. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

= **Wanne**, 26. April. Die Eheleute Franz Switalka, hier, Kramerstraße 3 wohnhaft, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie als Erzeuger für Milch den Preis von 1000 Mark und 1300 Mark pro Liter nahmen. Beide sind der Tat durch Zeugenaussagen überführt.

Turnen • Sport • Spiel.

Fußball.

= **Wie uns Union mitteilt**, fängt das Spiel Union—Fürth am Sonntag, den 29. April, nicht um 4 Uhr, sondern bereits um 3 Uhr an.

Spiel und Sport Schalke 96 — Sportklub 07 Gelsenkirchen.

Sonntag nachmittag 6 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz am Stadtgarten zum Freundschaftsspiel die Mannschaften der obengenannten Vereine. Es verspricht dieses ein interessantes Spiel zu werden, da 07 alles daran setzen wird, um sich gegen die letzthin von 96 erlittene Niederlage zu revanchieren, anderseits 96 darauf bedacht sein wird, seinem Lokalgegner nochmals eine Niederlage zuzufügen.

Theater und Veranstaltungen.

= **Städtische Veranstaltungen in der Stadthalle zu Gelsenkirchen.** Heute abend, beginnend 8 Uhr, findet das 3. städt. Kammermusik-Konzert — Liederabend — statt. Es wird ausgeführt von Herrn Kammersänger Julius v. Raatz-Brockmann-Berlin, dem der Ruf eines ausgezeichneten Lieder- und Balladensängers vorausgeht. Am Klavier: Lena Wolde-Berlin. Diese Veranstaltung verspricht allen Freunden der Kammermusik einen genußreichen Abend. Eintrittskarten sind noch bis heute mittag 12 Uhr im städt. Konzertbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, der Papierwarenhandlung Huez, Neumarkt und von 7 Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle zu haben.

Für den am Samstag, den 28. April, abends 8 Uhr, stattfindenden Tanzabend des Ballets vom Dortmunder Stadttheater sind ebenfalls noch Eintrittskarten bei den vorgenannten Stellen erhältlich. (Siehe auch die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

= **Städtische Bilderschau.** „Vergeß, mein Volk, die treuen Toten nicht!" so sang vor 100 Jahren der deutsche Dichter und Held Theodor Körner. Sein Lebensbild und seine flammenden Lieder sollen uns durch einen prächtigen Film ins Gedächtnis gerufen werden: Von Freitag bis Montag, täglich 2 Vorführungen, 3 Uhr und 5 Uhr. Die beiden Sonntagsvorführungen sind für die Erwachsenen, namentlich für die Jugendvereine eingerichtet. Den Schülern der höheren Schulen werden die Samstagsvorführungen empfohlen.

* **Ein Liederabend des Gelsenkirchener Doppelquartetts**, das unter Leitung des Herrn Fritz Mantz steht, findet am Sonntag, der 29. April, abends 7 Uhr, in der Stadthalle in Gelsenkirchen statt. Die Gelsenkirchener Künstlervereinigung unter Dirigent Bock wird dabei mitwirken. Es steht ein abwechslungsreicher schöner Abend bevor. Wir verweisen auf die Anzeige, die in der Samstagsnummer der „Gels. Ztg." erscheinen wird.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

4. Klasse (Hauptziehung) 6. Ziehungstag.

In die hiesigen Lotterieeinnahmen fielen folgende Gewinne zu 15 000 Mark und höher: Nr. 15637 15754 15774 15796 19193 23307 34532 80042 91210 91212 114267 114347 162153 162178 162198 164057 203813 205709 211529 211556 213411 229001 231037 231320 231346 231564 231570 231581 240023 240627 240808 254560 258867 258908 261073 261900 262236 262424 263664 265873 266113 266121 266143 266365 267728 270502 272496 272993 273010 273012 273179 283114 286321 286347 286393 286661 291391 311811 311820 321674 322124 322175 322489 322755 323461 323476 325169 326765 326806 326815 326886 333707 333796 333813 333848 353969 361814 363946 366405 371819 374036.

Ersatzlose sind während der Ziehung bei den staatlichen Lotterieeinnehmern zu haben. — Die Ziehung dauert im ganzen 28 Tage.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 29127 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	26. April Geld	26. April Brief	25. April Geld	25. April Brief
Holland 1 Gulden	11371.5	11428.5	11670.7	11729.2
Belgien 1 Frank	1700.73	1709.27	1745.05	1754.38
Italien 1 Lire	1428.91	1436.09	1466.32	1473.68
England 1 Pfd. St.	134662	135337	138652	139347
Amerika 1 Dollar	29127.0	29273.0	29825.2	29974.7
Frankreich 1 Frank	1960.08	1969.92	2029.91	2040.09
Schweiz 1 Frank	5206.72	5313.28	5441.36	5468.64
Dtsch.-Oesi. 100 Kr.	40.84	41.06	41.59	41.81

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin**, 26. April. (Telegr.) Das Schwanken der Devisenkurse, die angekündigten Kreditreinschränkungen und die Befürchtung der Geldverknappung infolge der vorstehenden Steuerzahlungen brachten neben einer gewissen Beklemmung hinsichtlich der innen- und außenpolitischen Verhältnisse ein merkbares Moment der Unsicherheit im Effektenverkehr. Die Kauf-

Versammlungskalender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Geschäftsstelle: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 1885.

Volkswirtschaftlicher Unterrichtskursus findet statt Freitag, 27. April, abends 7½ Uhr, im Gesangsaal des Realgymnasiums an der Fischstraße. Vortrag des Herrn Ingenieur Arnold über das Thema: „Entwickelungsmöglichkeiten und Ausblicke". Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Kartell der christlichen Berufsverbände.
Geschäftsstelle: Elisenstraße 1a. Fernsprecher 3425.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.
Büros: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 1885.

Firma Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke: Sonntag, den 29. April, morgens 10½ Uhr, im Lokale Schubert (Bürgerheim), Martinstraße, Betriebsvertrauensmännersitzung.

Firma Gutehoffnungshütte: Sonntag, den 29. April, morgens 10½ Uhr, im Lokale Lünhöfner, Schalkerstraße 190, Betriebsvertrauensmännersitzung.

Firma Maschinenbauanstalten-Werke, Abteilung Grillo-Funke: Sonntag, den 29. April, morgens 10½ Uhr, im Lokale Lünhöfner, Schalkerstraße 190, Betriebsvertrauensmännersitzung.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Pfeffendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Eine Entfettungskur

sollten alle Korpulenten vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Adler-Apotheke, Heinrichstraße 9.

lust war sehr eingeengt. Nur wenige Werte begegneten größerem Interesse, so in erster Linie oberschlesische Hüttenunternehmungen, von denen Hohenlohe, Kattowitzer und Oberschlesische Eisenindustrie namhafte Kurssteigerungen erfuhren. Ferner setzten Stolberger Zinkaktien um 7000 Prozent höher ein. Auch Waggonaktien waren begehrt und bis etwa 5000 Prozent höher, namentlich Linke, Hoffmann und Görlitzer Waggon; von Elektrizitätsaktien erzielten AEG. und Lahmeyer, sowie Siemens u. Halske bemerkenswert bessere Notierungen. Sonst überwogen Abschwächungen jedoch verhältnismäßig geringen Umfanges. Valutapapiere wurden etwas niedriger bewertet. Deutsche Anleihen blieben ungefähr behauptet. Das Geschäft gestaltete sich späterhin bei leicht nach unten gerichteter Kursbewegung allgemein schleppend.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 26. April. (Telegr.) Die leichte Befestigung der Devisenkurse am Mittag bot der Haltung des Produktenmarktes eine Stütze. Die Preisforderungen des Inlandes konnten aber trotz des wenig erheblichen Angebots nicht voll durchgesetzt werden, da die Kauflust Zurückhaltung beobachtete. Für Roggen war noch der Umstand maßgebend, daß die Reichsgetreidestelle anscheinend mit Käufen aufgehört hat. Gerste war kaum preishaltend bei ruhigem Geschäft. Hafer litt unter überwiegendem Angebot. Mais veränderte sich nur wenig. Für Mehl zeigte sich einige Nachfrage nach dem Westen. Der Verkehr in Futterstoffen und Hülsenfrüchten war belanglos.

Der Handel zwischen dem besetzten Gebiet und dem Ausland.

b **Berlin**, 26. April. Zur Erleichterung des Handels zwischen dem besetzten Gebiet und dem Ausland war von der deutschen Regierung ein Plan zur Erörterung gestellt worden, wonach die an neutrale Besteller verkaufte, in Deutschland ab Werk zur Verfügung gestellte, sofort greifbare und vorweg bezahlte Ware ohne Behinderung sollte abgeholt werden können, wenn der ausländische Besteller eine Bescheinigung seiner Regierung über Erfüllung der erwähnten Bedingungen vorlegt. Die deutsche Regierung war in diesem Falle bereit, auf die Erteilung der Ausfuhrgenehmigung sowie auf die Ausfuhrabgabe zu verzichten, während die Besetzungsmächte sich verpflichten sollten, diese Ware ohne Kontrolle, bezw. ohne Abstempelung der Begleitpapiere und ohne Erhebung einer Abgabe durchzulassen. Wie die „D. B. Z." mitteilt, soll Frankreich zwar bereit sein, unter diesen Umständen auf eine Abstempelung der Begleitpapiere, nicht aber auf die Erhebung von Gebühren zu verzichten. Auf diese Handhabung will sich die deutsche Regierung nicht einlassen, und wenn Frankreich und Belgien ihren Standpunkt nicht ändern, wird das neutrale Ausland die zum Teil dringend benötigten Waren nicht erhalten können.

F. Küpersbusch Söhne A.-G.

b **Gelsenkirchen**, 26. April. Der Aufsichtsrat beschloß für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 40 Goldpfennigen (eine Goldmark gleich 5000 Papiermark) vorzuschlagen (i. V. 30 Prozent).

Starke Preiserhöhungen der Großhandelswaren.

Nachdem das deutsche Großhandelspreisniveau mehrere Wochen hindurch nur unwesentliche Veränderungen mit der Tendenz der Senkung aufgewiesen hatte, hat in der abgelaufenen Woche der Preisspiegel infolge des neuen Marksturzes eine erhebliche Erhöhung erfahren. Die Preise stiegen in der Woche vom 14. bis 20. April mit dem Sinken des Außenwertes der Mark. Der Großhandelspreisindex der „Industrie- und Handelszeitung" hat sich von 6196,33 in der Vorwoche auf 6697,96, also um 7,29 v. H. erhöht. Die Preisbewegung war in den einzelnen Gruppen einheitlich nach aufwärts gerichtet. Am stärksten wirkte sich der neuerliche Markverfall in der Gruppe Kohle, Eisen usw. aus (plus 9,84 Proz.); nur die Holzpreise, die früher besonders stark in die Höhe gegangen waren, sanken auch in der vorliegenden Woche. Die Textilpreise stiegen um 5,83, die Preise der Gruppe Häute, Felle, Leder um 4,69 und die der Gruppe Fleisch usw. um 4,50 v. H. Noch erheblich größer war die Preisfolgerung bei der Gruppe Getreide, nämlich um 8,17 v. H.

Dortmunder Aktienbrauerei.

b **Dortmund**, 26. April. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 000 000 Mark Stammaktien durch Ausgabe von 20 083 Inhaberaktien von je 1200 Mk. mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1922. Die neuen Aktien werden an ein Konsortium mit der Verpflichtung begeben, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von 1000 Prozent anzubieten. Ferner beschloß die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um weitere 600 Stück Vorzugsaktien zu je 6000 Mk., die gleichfalls ab 1. Oktober 1922 dividendenberechtigt sind. Die Vorzugsaktien werden von einem Konsortium zu 100 Prozent übernommen und mit 25 Prozent eingezahlt. Sie besitzen in den bekannten Fällen 100faches, in sonstigen Fällen 20faches Stimmrecht, und sind auf eine Vorzugsdividende von 8 Prozent beschränkt. Die Kosten der Transaktion trägt die Gesellschaft. Wie die Verwaltung ausführte, haben die ersten 5 Monate des neuen Geschäftsjahres ein außerordentlich günstiges Ergebnis gebracht. Nach der Besetzung sei das Geschäft durch die Unterbindung der Bierausfuhr stark behindert.

Die Zinssätze der Privatbanken.

Der in der Zentralausschußsitzung der Reichsbank geäußerte Wunsch des Reichsbankpräsidenten, daß die Banken nicht ihrerseits der Kundschaft den Kredit entsprechend der Diskonterhöhung weiter verteuern möchten, wird, wie uns versichert wird, von den Banken insoweit befolgt werden, als sie sich darauf beschränken werden, die Debetzinsen wie üblich auf 1 Prozent über Lombardzinsfuß der Reichsbank, also auf 20 Prozent zu steigern. Im übrigen soll es bei den bisherigen Gebührensätzen für Kreditbewilligung bleiben. Diese Gebühren sind je nach Lagerung der Fälle verschieden. Man darf sie für gewöhnlich wohl auf 2 Prozent pro Monat schätzen. Ferner sind die Banken, wie es scheint, in Erwägungen über eine Erhöhung der Kreditzinsen, d. h. der Zinsen für Guthaben ihrer Kundschaft, getreten.

Prozentige Westfälische Kohlenwert-Anleihe. Der Zeichnungspreis beträgt bis auf weiteres 89 000 Mk. je Tonne westfälischer Fettförderkohle, Ergänzungspreis ohne Kohlensteuer, Umsatzsteuer und andere Auflagen. Das bisherige Zeichnungsergebnis beträgt 1¼ Milliarden Mark. Seit der letzten Verschlechterung der Mark gehen die Zeichnungen recht lebhaft ein. Zeichnungsschluß ist am 12. Mai.

— **Abschluß der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.** Der Abschluß der Landesbank für das Geschäftsjahr 1922/23 ergab eine Bilanzsumme von 87 Milliarden Mark auf jeder Seite des Buches und einen Jahresumsatz von einer Billion Mark.

Berliner Börse

Mitgeteilt von der

Darmstädter und National-Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

Deutsche Anleihe

	26. 4.	24. 4.
5%D.Reichsanleihe	89¹₈	894/8

Brauerei-Aktien

Engelhardt-Brauer.	14	15
Schulth.-Patch.	19,5	19,5
Dortmunder Aktien	—	28
Dortmunder Union	—	26
Glückauf Gelsenk.	11,8	10,4

Schiffahrtsaktien

Deutsch. Austral. D.	60	103
Hamb. Amerik. Pak.	72	72
Hansa Dampfschiff.	40	35
Nordd. Lloyd	37,9	37,25

Bankaktien

Barmer Bank-Ver.	5,5	5,5
Berliner Hand.-Ges.	86	70
Comm.- u. Privatb.	15	15,5
Darmstädter Bank	19,25	19
Deutsche Bank	29,5	30
Disk. Coem.-Anteil	19,7	19,5
Dresdner Bank	17	17
Essener Cred.-Anst.	6,2	6,9

Industrieaktien

	26. 4.	24. 4.
Adlerwerke	12,1	11,8
Alig. Elektr. Ges.	31	28
Annener Gußstahl	45	44
Augsb.-Nürnb. M.	42	41,6
Bad. Anilin	36,25	37
Balcke Maschinen	27	28
Barsper Walzw.	44	44
Bemberg I. P.	40	40
Bergmann Elektr.	59,3	61,5
Berl. Karstr. Ind.	14,2	14,75
Bingwerke	18,5	19,5
Bismarckhütte	—	—
BochumerGußstahl	116	126
Bähler Gebrüder	62	71
Bösperde Walzw.	46	46
Buderus Eisen	47,5	50
Busch Lüdensch.	42,5	46,2
Busch Waggon.	46	46
Chem.Grisch.Elekt.	30,5	32
Chem.Industr.Gels.	201	202
Consolidat.Schalke	90	100
Daimler Motoren	11,5	11,25
Dtsch.-Lux.-Bergw.	103,75	99
Deutsche Erdöl	10	10
Deutsche Kabel	16,1	16
Deutsche Kail	72	77
Deutsche Maschin.	26	25,3
Dürkoppwerke	24	28
Düsseldorf Masch.	3,5	3
Dynamit Nobel	18	18
Eisenw. Kraft	17,25	17,2
Elberfelder Farben	60	57
Elektr. Licht-Kraft	34,8	34
Eschweiler Bergw.	26,32	27
Essener Steinkohl.	80	81
Fahlberg, List Co.	97	91
Felten-Guilleaume	27,75	27
Gelsenk Bergwerk	—	10,5
Gels.f.elektr.Untern.	107	105
Gelsenk. Gußstahl	26	—
Ges.f.elektr.Unternh.	—	46
Gladbacher Textil	22	23,6
Glas-Man. Schalke	185	184
Goldschmidt Th.	38	37,9
Gothaer Waggon	30	26
Haberm. & Guckes	10,4	10,4
Hanna. Masch. Egest	160	—
Harkort Brückenb	30	27
Harpener Bergwerk	177	173
Hasper Eis. u. Stahl	79	79
Heckmann Masch.	44	44
Hemmer I. P.	40	40
Höchster Farben	29,5	29,9
Hösch Eis. u. Stahl	114	114
Hohenlohe Werke	45,5	46
Hubertus Braunkhl.	89	90
Humboldt Maschin.	46	40
Ilse Bergbau	74	72,5
Kali Aschersleben	47	47,4
Köln-Neuss. Bergw.	103	104
Köln-Rottweil	39	39
Körting Gebr.	18	17
Krefft W.	27,5	26
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	16	13,5
Lahmeyer	23	21
Laurahütte	14,22	14
Lindenberg Stahl	96,5	97
Lindström Carl	42	43
Linke Hofm. Werke	78	69,5
Löwe Lud. & Co.	74,6	77
Lorenz C.	26,55	26
Lothr. Hütte	7,6	7,9
Magdeburg. Bergw.	50	50
Mannesm. Röhren	—	74,5
Mansfeld	39,1	—
Meyer Dr. Paul	5,2	9
Motorenfabr. Deutz	33,5	33
Mülh.Bergwerksver.	180	176
Norddeutsch. Wolle	110	106
Oberschles. E.-Bed.	9	9,75
Oberschl. E.-L. Caro	80	77
Oberschles. Kokswr.	96	100
Oranowin & Koppel	41	41,25
Phönix Bergbau	81,5	81,25
Pöge Hermann	—	—
Reisholz Papier	7,8	10,4
Rhein. Braunkohle	65	75,9
Rhein. Metall Verz.	—	27,5
Rhein. Nass. Bergw.	20	—
Rhein. Schiffswerke	28	76,2
Rh. Westf. Sprengst.	24,25	24,5
Rombacher Hütte	41,5	41,8
Rütgerswerke	17,5	17,9
Sachsenwerk	16	17,5
Sarotti	11,9	11,5
Schneider Hugo	8	8
Schöndorff Gebr.	11,9	11,9
Schuckert & Co.	69,5	68,75
Siegen-Sol. Gußst.	10	9,25
Siemens & Halske	98	87
Stolberger Zink	99	90
Tetz Leonhard	0,05	0,05
Ver.Disch Nickelw	42	40
Ver.Glanzst. Elberf.	110	1
Vogel Telegr. Draht	3,5	13,3
Vogtländ. Maschin.	17,1	13
Wanderer Gelsenk.	35	35
Wegelin & Hübner	14	13,9
Westeregeln	58	58
Westf. Draht Hamm	2,25	2
Westf. E. Langendr.	40	40
WicklingPortl.Cem.	42	41,5
Zellstoff Waldhof	37,8	37,75
Zimmermann-W.	20,5	19,8

St.-Elisabeth-Frauen- und Mütterverein
Ueckendorf.



Unser liebes Mitglied
Frau Maria Gendick
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Samstag, den 28. April, morgens ½8 Uhr, vom Sterbehaus, Hohenfriedbergerstr. 41, aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet 13081
Der Vorstand.

Kl. Haus
mit 1¼ Morgen großem Garten zu verkaufen. Laden u. 4 Zimmer frei. Wilmes, Sellhorststr. 30. 13075

Zu kaufen oder zu mieten gesucht:
Besitzung
best. aus kl. Wohnhaus, Werkstelle mit Einfahrt. Schriftl. Anerbieten an 13061 a. d. Gesch. d. Z.

Kleines Haus,
6 b. 10 Zimmer mit Garten, möglichst ganz freiwerdend. Lage gleich, zu kaufen gesucht. Schriftl. Anerb. u. Nr. 13120 a. d. Geschäftsst.

Schöne große
2-Zimmer-Wohnung
1. Etage in Hüllen, mit Gasbeleuchtung, Stall u. Keller, gegen 3-Z.-Wohnung in Gelsenkirchen o. Umgegend mit Stall und Hofraum erwünscht, zu tauschen gesucht. Schriftl. Anerb. u. Nr. 13072 a. d. Gesch. d. Z.

Wohnungstausch!
Tausche meine 2-Z.-Wohnung, Küche u. Zubehör in Kolberg a. d. Ostsee (Pommern) geg. gleiche in Gelsenkirchen. Näh. i. d. Geschäftsst. 13059

Wohnungstausch!
3-Z.-Wohnung geg. gl. zu tauschen gesucht. Rettig, Overhofstr. 8. 13058

Wohnungstausch.
Schöne gr. 2-Z.-Wohnung gegen 3- od. 4-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. 13051
Ed. Schwabe, Mathildenstraße 28, 2. Etg.

Ingenieur an der hiesigen Gewerbeschule tätig sucht
möbl. Zimmer.
Bei Kindern kann Nachhilfe erteilt werden. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12988 a. d. Gesch. d. Z. bis Samstag erbeten

Zwei Freunde suchen
möbl. Zimmer
oder Schlafstelle. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12837 a. d. Gesch. d. Z.

Zwei Freunde suchen
möbliertes Zimmer
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13131 a. d. Geschäftsst.

In gutem Hause erhalten 2 Herren
Kost und Logis
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13097 a. d. Gesch. d. Z.

2 anständ. Herren erhalten schöne 13050
Schlafstelle
mit Mittag- u. Abendessen.
Wilhelminenstr. 139, 2. Etg., 1 Tür rechts.

Das Mädchen od. Frau zum Schälen u. Spülen gesucht

Landkreis Gelsenkirchen.
Bekanntmachung.
Für den Landkreis Gelsenkirchen werden folgende Pachtpreise für das Jahr 1923 festgesetzt: 1. für gutes Land pro Quadratrute 200 Mk., 2. für geringes Land pro Quadratrute 160 Mk.
Diese Sätze werden festgesetzt unter Zugrundelegung eines Goldankaufpreises der Reichsbank von 42 500 Mk. für ein Zehnmarkstück mit der Maßgabe, daß die Preise am Tage der Zahlung der Pächte sich in demselben Verhältnis erhöhen oder ermäßigen in dem der Goldankaufspreis der Reichsbank an diesem Tage sich gegen den Preis von 42 500 Mk. verändert hat.
Alle von den Ortsbehörden erlassenen Bekanntmachungen über die festgesetzten Pachtpreise werden hierdurch aufgehoben.
Gelsenkirchen, den 23. April 1923.
Der Landrat.

Ladenlokal
in guter Lage gesucht gegen hohen Abstand. Einrichtung wird auf Wunsch übernommen.
Schriftl. Anerb. unter Nr 12892 an die Geschäftsst. d Ztg. erbeten.

Möbliertes Zimmer
von jungem Ehepaar (möglichst Stadtmitte), bei alleinstehender Frau, für deren Unterhalt gesorgt wird, gesucht.
Schriftliche Anerbieten unter Nr. 12858 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungstausch.
Biete herrschaftliche 7-Zimmerwohnung Altstadt, **suche** 5 6 Zimmer in ruhiger Straße. — Schriftliche Angebote unter Nr. 13077 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bedeutende Lebensmittel - Großhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt eine durchaus geschäftstüchtige
Dame.
Flotte Stenographie, Schreibmaschine und vollständige Beherrschung der Buchhaltung Bedingung. — Einer arbeitsfreudigen Dame wird angenehme und aussichtsreiche Stellung geboten.
Bewerb. mit detaillierten Angaben u. Nr. 13064 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Für Metzgerei
zwei tüchtige
Verkäuferinnen
welche perfekt im Fleischverkauf sind, für sofort gesucht. 13121
Albert Grüneberg,
Neustraße 11.

Suche für sofort oder später mehrere
I. Verkäuferinnen
für Damen-Konfektion. Durchaus branchekundige Damen, die über langjährige Referenzen verfügen, wollen sich melden oder persönlich vorstellen bei 13117
Herm. Süßkind, Gelsenkirchen

Zwei flotte 13110
Verkäuferinnen
für Kolonialwaren sucht sofort
Importhaus J. Gerlach,
Schalkerstraße 132.

Für Café.
Zum 15. Mai ein tüchtiges, ehrliches
Fräulein
für Verkauf und zum Bedienen der Gäste gesucht. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Bild an 13069
Café Rathaus, Buer i. W.
Telephon 939 Horst.

Jüngerer Bankbeamter sucht sofort einfach
möbl. Zimmer
bei bescheidenen Anspr. zu mieten.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13137 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
für halbe Tage gesucht. Hollmannstr. 12, 1. Etg.

Küchen-
Zwölf-, Allein-, Zimmer- und Landmädchen sofort gesucht. Lohn 20—30000 Mark. 13096
Frau Anna Skovronek gewerbsm. Stellenverm., Gelsenk., Augustastr. 14. Telephon 1529.

Sofort gesucht: 13076
Ia Pianist (in), 1 Harmonist (in), 1 Bassist, 2 Stehgeiger
sofort frei. Nur Ia Kräfte wollen sich persönlich vorstellen bei
Kapellmeister Röhlinghausen, Bochumerstr. 34.

Tücht. zuverläss.
Müller
gesucht 13005
Brennerei
Schulte-Kemna
Leithe.

Tüchtige
Aufträger
finden lohnende Beschäftigung bei einem westdeutschen Emaillierwerk. Schriftl. Anerb. u. Nr. 13063 a. d. Gesch. d. Z.

Zuverlässiger verheir. Kraftfahrer, Führerschein 2 und 3b, sucht
Dauerstellung.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13078 a. d. Gesch. d. Z.

Sohn achtbarer Eltern in die
Lehre
gesucht. 13089
Wilh. Brinktrine, Bäckerei, Wannerstr. 70, Tel 2891.

Friseuse,
tüchtige Kraft, für sofort gesucht. 12901
O. Mogel, Grillostr. 41.

Tücht. junge Verkäuferin mit guten Zeugnissen, im Kolonialwarengesch. tätig, sucht sofort 13071
Stellung.
Zu erfr. Röhlinghausen, Hedwigstraße 7b.

Suche zum sofortigen Eintritt einfaches
Fräulein
als Stütze, welches perfekt kocht und Liebe zu Kindern hat. Gehalt 25 000 Mk. Mädchen und Waschfrau werden gehalten. 13102
Frau W. Michels, Wannerstr. 2.

Junge, freundliche
Verkäuferin
für Delikatessen sofort gesucht. Daselbst auch ein junges 13129
Mädchen
für alle Hausarbeit. ges. Joseph Pelizäus, Hochstraße 20.

Suche für meine Konditorei ein ordentliches
Lehrfräulein
Konditorei Trunkhardt, Schalkerstr. 47. 13092

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Geschäft und Haushalt, welch. auch Nähen kann, zum 1. Mai ges. Streicher, Röllinghausen, Moltkest. 37. 13055

Zweitmädchen
nicht unter 17 Jahren, für Kinder und leichte Hausarbeit zum 1. oder 15. Mai gesucht. 12709
Metzgerei Franz Bredenbrock, Buer-Resse, Ewaldstraße 42.

Zum 1. Mai ein braves, zuverlässiges 13114
Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Vohwinkelstraße 96.



Zum baldigen Eintritt ein besseres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für kleinen Privathaushalt gesucht. Schriftliche Anerb. unter Nr. 13146 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen zu einem dreijährigen Knaben zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Anerb. unter Nr. 13094 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf Teilzahlung!
Kammgarn, Cheviot, Herren- und Damenstoffe, Schotten, Blusenstreifen, Biber, Bettsatinosen, Hemdentuch, Nessel, Schürzenstoffe, Handtuchgebild, sämtliche
Manufakturwaren
auf bequeme Ratenzahlung. 4709
A. Breindel
42 Weidenestraße 42.

Billiger Möbelverkauf!
Kompl. Küchen, kompl. Schlafzimmer, Kleiderschränke, Plüsch- u. Ledersofas, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen. 11789
Größtes Entgegenkommen.
Möbelhaus
S. Schmiedl Ww. & Co.
Ahstraße 27 29, gegenüber d. Rathaus.

Ehrliches, kinderliebes
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht. 13112
Teutstraße 3, 1. Etg.

Ein älteres 13109
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Kirchstraße 26, part.

Ordentliches 13104
Mädchen
zum Putzen u. Waschen gesucht.
Näh. Ahstr. 68, 1. Etg.

Für kl., ruh. Haushalt erfahrenes
Mädchen
mit nur besten Empfehlungen gesucht. 13084
Frau Dr. Meyer, Kaiserstr. 26, 1. Etg.

Saubere 13123
Waschfrau
gesucht.
Frau Gerads, Feldstr. 34, am Zentral-Schlachthof.

Zum 1. Mai oder später ein tüchtiges
Mädchen
das selbständig kochen kann, gesucht. 12918
Georg Meyer, Vohwinkelstraße 44.

Suche zum 1. Mai
Halbtagsmädchen
Bäckerei Heinr. Sicken, Ueckendorferstr. 134.

Suche für sofort ein kräftiges 13101
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Hochstr. 19, 1. Etg.

Junges, zuverlässiges
Mädchen,
dem Gelegenheit geboten ist, unter Leitung der Hausfrau die Küche zu erlernen, z. bald gesucht
Ev. Haustochter, schlicht um schlicht. 13057
Frau F. Heinze, Münster i. W., Münzstr. 35.

Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht. 13090
Frau Eickeler, Wannerstraße 88.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. 13082
Frau Knüfken, Wannerstraße 66.

Tüchtiges 13103
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann und die bürgerliche Küche versteht, für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau Wennemann, Scharnhorststr. 12.

Jüngeres, kath.
Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht. 13100
Wirtschaft, Weidenst. 25.

Besseres, erfahrenes
Mädchen,
welches alle Hausarbeit übernimmt, sof. gesucht.
Frau Diederich, Schalkerstr. 149. 13125

Mädchen
für halbe Tage vormittags oder Putzfrau gesucht. 13099
von Elcken, Bochumerstraße 127.

Suche für Küche und Hausarbeit ein erfahrenes, älteres 13086
Mädchen
bei hohem Lohn (3 Pers.)
Frau S. Vosen, Eickel, Kaiserstraße 24.

Sauberes, zuverlässig., junges 13118
Mädchen
für sofort gesucht.
Helenenstr. 26, ptr.

Kräftiges, kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit, welches zeitweise in der Wirtschaft mit tätig sein muß, sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 13136
Frau B. Witte, Ueckendorferplatz 199.

14—15jähriges 13134
Stundenmädchen
für morgens gesucht.
Näheres Hibernialstr., Blumengeschäft.

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit sof. gesucht. 13142
Nordstraße 35.

Einzel-
Möbel
Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchen
Büfetts
Eimerschränke
Tische, Sofas
in Plüsch u. Leder
und
Herde
erhalten Sie in
groß. Auswahl auf
Teilzahlung
im Möbelhaus
Fleischer,
Bismarckstr. 64,
Haltest. Florastr.

Sauberes 13122
Mädchen,
welches zu Hause schl. kann, gesucht.
Ringstraße 34, part.

Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel.
Auf Wunsch
Teilzahlung.
Möbelhaus Lederfeind,
13127 Ringstr. 79.

80 000 bis 350 000 Mk.
zahle für gebrauchte **Herde,** 8970
60 000 bis 200 000 Mk.
zahle für Küchenbüfetts und Kleiderschränke. Staunende Preise für Küchen und Schlafzimmer, Sofas und Federbetten.
Weidberg,
Hochstraße 76.
Bitte Karte. Tel. 1741.

Zwergpinscher
zu verkaufen. 13140
Wilhelminenstr. 149, unten links.

Auf bequeme
Ratenzahlungen
liefert
Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
Damen - Konfektion
Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsche, Bettfedern
und sämtliche
Manufakturwaren
S. Höfling
Gelsenkirchen, Georgstraße 16,
am Elisabethplatz, Ecke Vereinsstraße

Ein getragener
Anzug
(17 Jahre) billig zu verkaufen. 13067
Bismarckstr. 79a.

Ein fast neuer 13056
Sitzliegewagen
billig zu verkaufen.
Herderstraße 37, part.

„Warm zu empfehlen ist Sunlicht's Patent-Medicinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser."
Pinol
Pustelu usw. Spezialarzt Dr. Ch. Sage Zuckerkoch-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Schlafzimmer
eiche u. lakiert
Küchen
elegante Modelle.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Polstermöbel
Herde
reichste Auswahl.
Billigste Preise.
H. Liebau N.
Gelsenkirchen,
Hochstraße 41.
Nummer 41 beachten!
Besichtigung erbeten.

Zentral-Theater
Operettenbühne
Der große Erfolg
Die tolle Komteß
Operette in 3 Akten.
In Vorbereitung:
Ihre Hoheit, die Tänzerin.

Anst. kath. Mädchen 22 J. alt, da hier fremd, sucht die Bekanntschaft eines strebsamen ordentlichen Mannes zw. spät. **Heirat.**
Aussteuer vorhanden. Schriftl. Anerb. u. Nr. 13 170 a. d. Gesch. d. Z.

Aelterer Herr sucht die Bekanntschaft e. Witwe, welche Eigentum u. etw. Vermögen hat zwecks
Heirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13096 a. d. Gesch. d. Z.

58000 M. Belohnung.
Wer überläßt einem lungen kinderl. Ehepaar ein leeres, wenn auch Dachzimmer, in Gelsenkirchen od. Umgegend, bei hoher Miete. Auf Wunsch ständ. Abgabe von Kohlen. Schriftl. Anerb. u. Nr. 13053 a. d. Gesch. d. Z.



Ata

Putzt mit Ata Topf und Herd,
Weckt den schönsten Glanz hervor!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Alleinige Fabrikation
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Schauburg

Ab heute
zeigen wir einen der gewaltigsten und packendsten Filme der Gegenwart:

Tiefland

nach der gleichnamigen Oper von Eugen d'Albert.

In den Hauptrollen:
Michael Bohnen . . . . als Sebastiano
Lil Dagover . . . . . als Martha.

Dieses Riesenwerk steht in seiner wuchtigen Größe einzig da und wird in ganz Gelsenkirchen das größte Aufsehen erregen — —

Nie ist die Geschichte einer sich vulkanisch entladenden Leidenschaft und die sieghafte Gewalt reiner Keuschheit so packend dargestellt worden wie hier — — 9115t

Tiefland

wird eine Woche das große Ereignis in Gelsenkirchen sein.

Tiefland

stellt als Film alles bisher Dagewesene in den Schatten



Ein prachtvoller orientalischer Monumentalfilm in 7 Akten, welcher in interessanten überaus farbenfreudigen Bildern Sitten und Gebräuche der glutäugigen Orientalen schildert — —

Wo viel Licht, ist auch viel Schatten, und in diesem spannenden Werk sehen wir nicht nur den Glanz und das farbenprächtige Gepränge des Orients; wir erleben auch mit Grauen die furchtbaren, seltsamen Gebräuche einer uns unbekannten Welt.

Als Einlage: Der bunte Teil.

Apollo-Theater

bringt ab heute
ein auserlesenes
Weltstadt-Programm

Passage-Theater

Das Tagesgespräch Gelsenkirchens
wird unser heutiges Schlagerprogramm bilden.

Die 13 aus Stahl
Ein aufregendes Detektivabenteuer in 7 Akten. Waghalsige Verfolgungen von Anfang bis Ende mit dem tollkühnen deutschen Darsteller
Carl de Vogt.

Die Fortsetzung des spannenden Episodenfilms
Die Jagd nach dem Tode * 3. Teil:
Der Mann im Dunkel
6 atemraubende Akte.

Dazu der beste lustige Teil:
Ja, so ein Stiefelputzer!
2 tolle Akte mit der berühmten Wunderdogge Brownie. 13054

Als Extra-Einlage:
Das beste Lustspiel des Jahres:
Boytler contra Chaplin
mit Charly Chaplin. Alles lacht Tränen!

Trotz großer Unkosten billige Preise!

Deutsches Volk, du konntest fallen, aber sinken kannst du nicht!
Theodor Körner.

Städt. Bilderschau
Kaiserstr. 67 Kaiserstr. 67

Freitag bis Montag (27. 4.—30. 4.), nachmittags 3 und 5 Uhr:

1. Theodor Körner
Dichter und Held.
1. Vaterhaus. — Bergknappen- und Studentenzeit. — Antonie Adamberger.
2. Wien. — »An mein Volk.« — Abschied. — Lützows wilde, verwegene Jagd.
3. Kampf.—Heldentod.—Begräbnis.—Ruhestätte.

2. Beiprogramm.
1. Blitzfahrten auf dem Ozuflus in Japan.
2. Naturschutzfilm.
3. Märchen: »Im Goldland.« 13105



Heute Freitag, Punkt 7½ Uhr:
Feldmann's Fest-Vorstellung
Samstag 7 Uhr.
Sonntag 6 Uhr.
Die letzten Tage.
Der beste Varietéakt der Welt:
4 UESSEMS 4
Die Artistenkinder.
Und das Großstadt-Programm.
Montag 7 Uhr: 13097
Letzte Varieté-Vorstellung.

Preiswertes Angebot in Maßanzügen!
Die größte Auswahl!
10043 **Erleichterte Zahlungsbedingungen!**
Die neuesten Frühjahrsmoden!
Solide Arbeit. Prima Ware.
Wilhelm Borchard, Gelsenkirchen
Bochumerstr. 36, gegenüber dem Moltkeplatz.

Steuersachen
Bearbeitung sämtlicher Steuersachen und Vertretung derselben bei den Behörden
Einrichten und Weiterführung der Buchführung.
Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr.
Treuhand-Revisions-Bureau
H. Skapowker,
Klosterstraße 13. Fernsprecher 8634.

Kaufe
Restposten in 11604
Schneiderei-Zutaten,
Maschinengarne usw.
Heinrich Weber,
Friedrichstraße 28.

Mehrere guterhaltene
Herde
von 150—350 000 Mark verkauft 13039
Herm. Meyer, Hdlg., Florastraße 31.

Wagen
geeignet für Bäcker od. Metzger zu verk. 13107 Beckmann, Rotthausen, Schumannstr. 1.

Ich zahle
die höchsten Preise
für getrag. Herren- und Damengarderoben. 7761
L. & w. l. Schalkerstr. 91, Telephon 2733.

Eine Sendung 13011
Schweine
angekommen, die ich preiswert abgebe.
Peters, Ueckendorf, Nordstr 41.

Neuer
Cutaway
zu verkaufen. 13095
Wullweber, von der Reckestraße 18.

Kinderwagen
fast neu, für 90 000 Mk., und ein gutorhalt. Sportwagen, billig zu verkauf. Oigastr. 4, 1. Etg., Hdl. 13080

Billiger Verkauf.
Komplette Küche
150 000 und 240 000 Mk., Büfett 310 000 u. 230 000 Mark und anderes mehr. Hdl. Wilhelminenst. 149, 13141

Achtung! Liebhaber!
Guterhaltene Truhe
preiswert zu verkaufen. 13052
Zu besichtigen nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Bochumerstraße 103, III. Etg.

Badeeinrichtung,
Gasbadeofen m. Zimmerheizung wegen Platzmangels billig zu verkaufen. 13111
Wanne, Hindenburgstraße 14, 1. Etage.

Schöner 13126
Schäferhund
14 Monate alt, zu verkaufen. Zu melden von 5 Uhr nachmittags Heller, Bismarckstr. 98.

Gebr. Möbel
Herde, Oefen, Betten, sowie ganze Einricht. kauft Frank, Bismarckstr. 110, Postkarte genügt. 21176

Klavier
zu kaufen gesucht.
Anerb. nur mit Preis an Fr. Dott, Essen, Schwanenkampstr. 9 I.

Kellnerfrack
und Weste preiswert verkäuflich. 13068
Näh. i. d. Geschäftsst.

Fast neue 13105
Küche
billig zu verkaufen. Eisenstr. 3, part. lks.

Fässer
Küchenabfall
zu verkaufen. 13044
Almastraße 64.

Reklame unnötig!



Unsere gute Herren- und Knaben-Bekleidung
Unsere guten Stoffe, Zutaten und Sitz
Unsere gute kulante und fachmännische Bedienung
Unser gutes Renommé bis weit über Gelsenkirchen hinaus
Unsere gute, treue, langjährige Kundschaft
Unsere billigen Preise

sprechen für sich selbst!

Gebr. Goldblum

Gelsenkirchen II, Schalkerstr. 158-160.

Industrie-Kino

Ab heute:

Der Aufsehen erregendste Film der Gegenwart!

Söhne der Nacht

Großes spannendes Sensations-Abenteuer in 2 Teilen.

I. Teil:

Die Verbrecher-G. m. b. H.

Hauptdarsteller:

Frank Harald, Direktor der Nationalbank . . . . . Ludwig Rex
Grace, seine Tochter . . . . . Manja Tzatschewa
James O. Hardy, ein Detektiv . . Robert Scholz
Vicomte Renée de Calée . . . . Hans Albers
Marion . . . . . Esther Hagan.

New-York, die Stadt der ungeahnten Möglichkeiten, wird durch raffinierte Diebstähle in Angst und Aufregung versetzt. Gleichartig bei diesen Verbrechen ist immer wieder die genaue Kenntnis der örtlichen Anlagen des Tatortes und das geschickte Verwischen jeder Spur. James O. Hardy, der bekannteste und geschickteste Detektiv der Stadt, müht sich vergeblich, die Einbrecher zu entlarven.
Dieser Film ist reich an Sensationen und hält die Besucher durch fabelhafte Tricks dauernd in höchster Spannung.
„Söhne der Nacht" ist der größte Sensationsfilm auf dem Gebiete der Kinematographie. 13088

⊙⊙⊙

Das irrende Auto

(Die Abenteuer der Dollarprinzessin)

Original-amerikanisches Abenteuer in 5 Akten.
In den Hauptrollen allererste amerikanisehe Darsteller.

Ein Abenteuer-Roman seltener Art. Fünf Akte hindurch wird der Beschauer dieses mit prächtigen Landschaftsbildern durchsetzten und mit feinem Humor gewürzten Filmwerkes in Spannung gehalten.

⊙⊙⊙

Und das glänzende neue Programm!

Städt. Veranstaltung
in der Stadthalle zu Gelsenkirchen.

Samstag, den 28. April 1923.
Beginn 8 Uhr abends. Ende gegen 10 Uhr.

Tanzbilder

ausgeführt von dem Ballett des Stadttheaters Dortmund.

Entworfen und einstudiert von der Ballettmeisterin Erna Abendroth.
Am Flügel: Gotthold Lessing.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2500 Mk., 1. Platz 2000 Mk., 2. Platz 1500 Mk.

Eintrittskarten sind im städt. Theaterbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer, Neumarkt, und am Samstag von 7 Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle zu haben. Programme sind ebenfalls an der Abendkasse erhältlich. 13139
Flügel: Steinway & Sons, Hamburg-Neuyork, aus dem Pianohaus Hilger-Essen (Keramikhaus).

Telephon 3802.

Die höchsten Preise erzielen Sie für
Altpapier, Akten,
Geschäftsbücher u. -papiere
bei
Gerbersmann & Co.
Gewerkenstraße 12.

Telephon 3802.

Bilige Preise
Sie erhalten
auf
Teilzahlung

Anzüge
Cutaways
Covercoats
Hosen

Jetzt ausgesuchte Stücke werden bei einer geringen Anzahlung bis Pfingsten reserviert.

Schneider & Vogelpoth
70 Gelsenkirchen Bismarckstraße 70
Bequeme Ratenzahlung

Welcher edeldenkender Herr oder Dame leiht einem Ehepaar

1½ Millionen Mark

auf 2 bis 3 Monate. Selbige können als Sicherheit ein sehr gutes möbl. Zimmer mit Telephon und allen Bequemlichkeiten haben.
Schriftliche Anerbieten unter Nr. 13091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bund deutscher Bodenreformer.

Sonntag, den 29. April, vormittags 11 Uhr, im Kathollsch. Gesellenhaus, Theresienstraße:

Vortrag

des Syndikus der westfälischen Heimstätte D. Stempel aus Münster, über das Reichsheimstättengesetz und seine Verwirklichung. Hierzu laden wir unsere Mitglieder u. Siedler freundlichst ein. 12974
Der Vorstand.

Mehrere guterhaltene
Herde,
Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenbüfetts, Eimerschränke, sowie kompl. Küchen u. Schlafzimmer verkauft sehr billig 12857
Hdl., Wilhelminenstr. 98.

Gute 13130
Konzertzither
preiswert zu verkaufen.
Hüttenstr. 38, 1. Etg.

Gesucht:
100 eiserne
Gartenstühle,
15 eiserne
Gartentische
für Wirtschaftsgarten, gebraucht und gut erhalten.
Eilangeb. u. Nr. 13060 an die Gesch. d. Ztg.

Säcke
aller Art, Papier-Säcke, Packleln, u. Sacklumpen kauft zu den höchsten Tagespreisen 12268
Brenner,
Hochstr. 72. Tel. 3076.

Photo-Apparat
13×18 m. Doppel-Anastigmat, zu verkaufen oder gegen gutes Fahrrad zu vertauschen. 13056
Rheinelbest. 30, 1. Etg.

Teilzahlung gestattet
Rotthausen!
Herren- und Knaben-Anzüge
Nessel, Hemdentuche, Siamosen, Kleiderstoffe
und sämtliche
Manufakturwaren
sehr preiswert.
Knobel & Co.
Kaiserstraße 8—10.
Teilzahlung gestattet

Ausstellung
von 13128
Postwertzeichen
Freimarken, Ganzsachen, Marken auf Brief
im Saale Rütter, Ahstraße 31.
Samstag von 2 bis 7 Uhr nachm., Sonntag v. 9 vorm. b. 7 Uhr nachm.

Mehr Eier
Fleisch, Fett, Milch
Butter durch tägl. Futterbeigabe von Kraftnährsalz **Phoskal**
in allen Apotheken und Drogerien.

Paßbilder
in einer Stunde.
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstr. 13036

Benutzen Sie

die sehr günstige Einkaufsgelegenheit!
Wir bringen zu ganz besonders billigen Preisen

Baumwollwaren:
Nessel, einfach u. doppelt breit / Hemdentuch in nur guten Qualitäten / Linon, 80 und 130 cm breit / Inlett-Damast / Dowlas-Hausfuch / Bettsiamosen und Kaffun / Gruben- u. Handfuchgebild

Manufakturwaren:
Frottés
Musseline
Alpaka
Kammgarn
Schotten / Cheviot
Blusen-Streifen
Hauskleiderstoff
in reichhaltiger Auswahl.

Schürzensiamosen / Herren- und Damenwäsche / fertige Schürzen und Kissenbezüge.

Auf Wunsch Teilzahlung!

J. Lieber & Co.
Dochumersfr. 74 im Hause Engel-Apotheke.

Hund 13144
gelber Boxer, gestern nachmittag gegen 3 Uhr abhanden gekommen. **Hohe Belohnung** dem Wiederbringer oder demjenigen, der über den Verbleib desselben Auskunft geben kann.
E. Kemper, Fahrradhandlung, Kampstr. 26.

Schuppen
oder verdeckter Lagerraum mit Einfahrt zu mieten gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 13083 a. d. Geschäftsst.

Kinderbett,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 12888
Speisezimmer,
neu und ungebraucht, zu verkaufen.
Gefl. Anerbiet. an Behrendt, Alter Markt 24. Telephon 1688.

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chs. Mönstermann.

* **Bielefeld**, 26. April. Der Viehhändler Friedrich Kleineberg aus Pilsendorf im Landkreis Bielefeld forderte auf dem gestrigen Viehmarkt für ein 12½ Pfund schweres Ferkel 112000 Mark. Als dies der Wucherpolizei zur Kenntnis gelangte, schritt sie gegen das wucherische Treiben des Viehhändlers ein, indem sie diesem die restlichen Ferkel beschlagnahmte und zu dem angemessenen Preis von 4000 Mark pro Pfund Lebendgewicht an die Bevölkerung verteilte.

* **Altenbeken**, 26. April. Auf eigentümliche Weise verunglückte ein Arbeiter des hiesigen Eisenwerkes. Er war beauftragt, mit einem Fuhrmann in Himmighausen Heu zu holen und hatte sich bei der Heimfahrt auf den beladenen Wagen gesetzt, wo er eingeschlafen war. Kurz vor Altenbeken rutschte er schlafend von seinem weichen Lager ab, stürzte auf den Kopf und brach das Genick. Wenige Zeit nach dem verhängnisvollen Sturze starb der Mann.

Ⓓ **Essen**, 26. April. Ueber den großen technischen Fortschritt, den die Wärmewirtschaft durch die elektrische Raumheizung gefunden hat, bringt die „Deutsche Bergwerksztg." interessante Einzelheiten. Danach würden in den zu heizenden Räumen Radiophorheizkörper aufgestellt, die durch Mantelumhüllungen gegen Verbrennungen und elektrische Schläge Sicherheit bieten. Die Heizung ist in jeder Beziehung praktischer und weniger gesundheitsschädlich als jede andere Heizung. Durch einen Temperaturregler, der auf einen bestimmten Wärmegrad nach Belieben eingestellt werden kann und der sich selbsttätig bei Temperaturüberschreitungen oder -unterschreitungen einstellt, kann die Wärme des Raumes beliebig geregelt werden. Die Apparate werden von der Siemens-Elektro-Wärmegesellschaft in Dresden ausgeführt.

* **Duisburg**, 25. April. Einer Einbrecherbande, die eine Reihe von Silberdiebstählen vorbereitet hatte, ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. In zwei Fällen ist es der Bande bereits gelungen, Silbersachen im Werte von über 11 Millionen Mark zu erbeuten.

* **Köln**, 26. April. In einem Kölner Krankenhaus starb ein verheirateter Maschinist an Vergiftungserscheinungen. Die Leichenöffnung ergab, daß er mit Arsenik vergiftet worden war. Der Verdacht lenkte sich auf einen 25jährigen jungen Mann, der mit der Frau des Vergifteten ein Liebesverhältnis unterhielt. Er gestand auch in der Untersuchung, daß er ihn dreimal versucht hatte, den Maschinisten zu töten. Man hatte ihm zuletzt in Käse eine große Menge Arsenik beigebracht. Der junge Mann gab dann an, daß die Frau von dem Morde nichts wisse, nun aber ist festgestellt worden — und die Frau hat es auch eingestanden, — daß sie von der Vergiftung ihres Mannes unterrichtet war. Beide sind verhaftet worden.

* **Köln**, 26. April. Wegen Benutzung gefälschter Ausfuhrscheine und Verschiebung von 100 Wagen Chemikalien ins Ausland hatten sich 25 Angeklagte Spediteure, Kaufleute und Zollbeamte zu verantworten. Nach mehrmöchiger Dauer des Prozesses wurden 4 Angeklagte freigesprochen und 20 zu Gefängnis bis zu 2 Jahren und 3 Monaten und zu Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark verurteilt. Gegen einen der Angeklagten konnte die Verhandlung wegen Erkrankung noch nicht zu Ende geführt werden.

* **Köln**, 26. April. Das Kölner Wuchergericht verurteilte den Tischler Rohé aus Kenten zu 8 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe wegen Wuchers mit Särgen. Er hatte an arme Leute Särge, die 75—90 000 Mark Wert hatten, zu 350—400 000 Mark abgegeben.

* **Honnef**, 26. April. Wie das Wolffsche Bureau meldet, wurden einem Schiffsjungen von einem fremden Soldaten 39 Gulden und 120 000 Mark, die er für seine armen Eltern erspart hatte, bei der Paßrevision auf dem hiesigen Bahnhof abgenommen. Der Fall ist durch Schreiben des stellvertretenden Regierungspräsidenten von Düsseldorf den maßgebenden Besatzungsbehörden mitgeteilt worden.

Hypothekenkündigungen und Rechtsprechung.

Von Rechtsanwalt Dr. H. Pfafferott, Berlin.

Zum 1. April ds. Js. sind wieder Hypotheken von Stadt- und Landbesitz in größtem Umfange gekündigt worden und die Hypothekengläubiger stehen vor der schweren Frage, was sie auf das Verlangen des Schuldners, eine löschungsfähige Quittung zu erteilen, tun sollen. Geben sie der Aufforderung des Schuldners nach, so sind ihre Forderungen endgültig erloschen. Verweigern sie die Einwilligung zur Löschung, so droht ihm der Schuldner mit sofortigem Prozeß. Besonders hart ist die Situation für viele Teile unseres verarmten Mittelstandes, welche sich die Beratung durch einen sachkundigen Anwalt nicht mehr leisten können und denen die Aussicht, verklagt zu werden, — vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben — so viel Abneigung und Schrecken einflößt, so daß sie nur zu häufig geneigt sind, dem Drängen des Schuldners nachzugeben. Leider zu Unrecht und eigenem Schaden.

Vom Stande der heutigen Rechtsprechung aus ist die Rechtslage der Hypothekengläubiger noch durchaus ungeklärt. Entscheidungen aus zurzeit schwebenden Prozessen sind bisher äußerst selten. Faßt man den Rechtsstandpunkt im natürlichen Sinne von Recht und Billigkeit, so wäre die Entscheidung allerdings vollkommen klar. Kein Mensch wird es als der Gerechtigkeit entsprechend ansehen, wenn es dem Hypothekenschuldner erlaubt sein soll, im Vollbesitz der Sache zu bleiben, und seinen Gläubigern, mit deren Geldern er überhaupt sein Grundstück gekauft hat oder bewirtschaften konnte, nur eine Summe zurückzuzahlen, die kaum die Kosten für erteilte Quittung deckt. Nie trat der Unterschied zwischen dem uns allen innewohnenden Rechtsbewußtsein und der bisherig geübten Rechtsauffassung unserer Gerichte so auffällig zutage wie hier. An diesem Zustande rechtlicher Unsicherheit ist weniger unser Gesetzbuch schuld als die Interpretation der bestehenden Gesetze durch die heutigen Richter, in Verbindung mit unserm derzeitigen Prozeßverfahren, welches durch seine ungeheure Langsamkeit Entscheidungen, wie sie die Praxis und die täglich wechselnden Daseinsbedingungen erfordern, einfach unmöglich macht. Beide Faktoren haben zu der immer mehr zunehmenden privaten Schiedsgerichtsbarkeit geführt, welche durch rasches Arbeiten allein im Stande ist, den heutigen sich rasch entwickelnden Wirtschaftsprozessen gerecht zu werden.

Einen großen Schritt vorwärts bedeutet eine Ende März d. J. ergangene Entscheidung des Oberlandesgericht Darmstadt, in welcher klipp und klar ausgesprochen wird, daß alte Goldschulden durch Zahlung von Papiermark zum gleichen Nennbetrage nicht getilgt werden können und daß ein Hypothekengläubiger auf Grund einer solchen Zahlung die Löschung der Hypothek nicht zu bewilligen braucht. Der anerkennende Senat hat ferner die Nichtigkeit der Kündigung und Rückzahlung der Hypothek zum Nominalwert auf Grund des Wucherparagraphen ausgesprochen und im einzelnen ausgeführt. Dem Prozesse lag eine Klage gegen ein Vormundschaftsgericht zu Grunde, welches die Genehmigung zur Löschungsbewilligung mit der Begründung versagt hatte, daß Goldhypotheken nicht durch Rückzahlung eines gleichen Betrages zum Marktkurse der letzten Monate getilgt werden könnten. Da die Begründung vorstehender Entscheidung von weittragendstem Interesse ist, sei sie hier im Auszuge wieder gegeben.

Nach § 242 B. G. B. ist die geschuldete Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Die Tilgung einer Goldschuld durch Papiermark vom Bruchteil eines Tausendstels der Kaufkraft des Empfangenen steht aber mit Treu und Glauben jedenfalls dann im Widerspruch, wenn der Schuldner das Empfangene in Gestalt von Grundbesitz oder Waren usw. fortbesitzt, die er damit angeschafft hat. Daß die bezeichneten Verstöße gegen Treu und Glauben auch mit der Verkehrssitte nicht im Einklang stehen, ergibt sich aus den Prozessen und dem Zusammenschlusse der Gläubiger, die die Kündigungen der letzten Monate im Gefolge hatten.

Das Reichsgericht, daß der Berücksichtigung der Geldentwertung insolange widerstrebt hat, als sie verhältnismäßig gering war, hat ihr mit dem Wachsen in immer weiterem Umfange Rechnung getragen. Zunächst unter immer sehr gewilderten Voraussetzungen bei beiderseits unerfüllten Lieferungsverträgen und dann auch bei fortbestehenden Vertragsverhältnissen, wo der Richter eingreifen soll, wenn Treu und Glauben dies erfordern. Im Gegensatz zu der Entscheidung V. 484/20 hat das Reichsgericht unter dem 31. Januar 1923 die Berücksichtigung der Geldentwertung auch bei Vorkriegsverträgen über Grundstücke gefordert. Es erkennt in der Entscheidung ausdrücklich an, daß die vor Jahren bedungene Geldleistung heute nur noch einen geringen Bruchteil ihres früheren Wertes darstellt und daß deshalb der Gläubiger gegen Treu und Glauben verstößt, wenn er die versprochene Sachleistung für den seinerzeit vereinbarten Betrag verlangt. Ganz ebenso wie nach dem Vorstehenden der Sachgläubiger, handelt aber auch der Schuldner einer reinen Geldschuld, insbesondere der Hypotheken- und sonstigen Darlehensschuldner, gegen Treu und Glauben, wenn er sich durch Zahlung eines verschwindenden Wertbruchteiles des Empfangenen seiner Schuld befreien will.

Auch der Umstand, daß die Bankgesetznovelle vom 1 Juni 1909 und die Gesetze vom 4. August 1914 die Papiermark zum gesetzlichen Zahlungsmittel gemacht haben, steht einer Aufwertung der reinen Geldforderung nicht im Wege. Wie der Rechtsgrundsatz, daß Vorträge zu halten sind, müssen auch die Vorschriften, die die Papiermark zum gesetzlichen Zahlungsmittel machen, dem Einfluß des §§ 157, 242 B. G. B. unterliegen. Um so mehr, als die Aequivalenz der Papiermark, die man noch beim Erlaß der Gesetze vom August und September 1914 unterstellte, längst nicht mehr zutrifft und, wie sich aus der Begründung insbesondere des Gesetzes vom 28. September 1913 ergibt, der Gesetzgeber mit den August- und Septembergesetzen die entschädigungslose Enteignung und ungerechtfertigte Vermögensverschiebung, die ihre unveränderte Aufwendung zur Folge hat, keineswegs beabsichtigte. Um so mehr, als die Fiktion, daß der Geldgläubiger das Risiko der Währung übernommen habe, gegenüber einem katastrophalen Marksturze nicht aufrecht zu erhalten ist. Selbstverständlich können die §§ 157, 242 B. G. B. die Papiermark ihrer Eigenschaft als Zahlungsmittel in quali nicht entkleiden. Aber das Quantum der Zahlung muß im Verhältnis der Geldentwertung geändert werden. Und so geht ja auch das Reichsgericht innerhalb der von ihm eingehaltenen Grenzen vor. Es wertet die Papiermark auf und knüpft da, wo es den Rücktritt des Sachschuldners gestattet, diesen an die Voraussetzung verweigerter Aufwertung. (E. Z. 103, S. 328 ff.)

Dem normalen Anstands- und Billigkeitsgefühl aber läuft es zweifellos zuwider, wenn derjenige, der Goldwert empfangen hat und fortbesitzt, die Markentwertung und die allgemeine Notlage ausnützt, um sich zum möglichen Ruin seines Gläubigers auf dessen Kosten ungerechtfertigt zu bereichern. Daß der Schuldner dabei von einem vertragsmäßigen Kündigungsrecht Gebrauch macht, steht der Nichtigkeit nicht entgegen. Denn wer unter Ausbeutung der Geldentwertung vertragliche Rechte geltend macht, die unter ganz anderen Verhältnissen begründet waren, handelt dem Vertragswillen zuwider und verstößt gegen Treu und Glauben. (So Düringer im Antrag auf Erlaß eines Sperrgesetzes. E. Z. 100, S. 82 und D. J. Z. 28, S. 22). Daß es sich bei dem Tun solcher Schuldner um ein Gegenstück des Wuchers nach § 138 Abs. 2 handelt, wird in der J. W. 1923 S. 111 dargelegt. Und wie der Gläubigerwucher sich nicht auf die gesetzliche Vertragsfreiheit berufen kann, kann der Schuldnerwucherer der Nichtigkeit nicht durch Berufung auf die Gesetze von 1909 und 1914 begegnen. Beide erstreben wucherische d. h. solche Vermögensvorteile die in auffälligem Mißverhältnis zur Gegenleistung stehen.

Es ist zu hoffen, daß die Begründung vorstehender Entscheidung, welche in vorbildlicher Weise das ganze Problem aufrollt, weiteste Beachtung bei den Gerichten finden wird. Je häufiger die Gerichte vor Entscheidung dieser Fragen gestellt werden, um so größer ist die Aussicht, daß sich die Urteile im obigen Sinne mehren und je wahrscheinlicher wird es, daß auch das Reichsgericht sich in einem für den Hypothekengläubiger günstigem Sinne aussprechen wird. Die Hypothekengläubiger haben es daher zum Teil selbst in der Hand, zu ihrem Rechte zu kommen, indem sie es auf eine Klage ankommen lassen, wobei man sich nicht scheuen sollte, gegebenenfalls im Kosteninteresse von einem Antrag auf Bewilligung des Armenrechtes Gebrauch zu machen.

Endlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß sich vor einigen Monaten ein Hypothekengläubiger-Schutzverband gebildet hat, der unter Führung des Justizrates Rhode-Berlin, Mittelstr. 49, und des Rechtsanwaltes Oettinger-München, Sonnenstr. 3, die Interessenverteidigung der notleidenden Hypothekengläubiger wirksam durchzuführen beabsichtigt. Insbesondere hat der Verband es sich zur Aufgabe gemacht, die von den Gerichten im Reiche gefällten Entscheidungen zu sammeln und diese, sowie weiteres wissenschaftliches Material seinen Mitgliedern zukommen zu lassen. Da der Kampf der Hypothekengläubiger um ihr gutes Recht jedoch nicht nur auf gerichtlichem Wege geführt, sondern auch ein Schutz gegen die augenblickliche wucherische Ausbeutung seitens der Gesetzgebung (Hypothekensperrgesetz) erstrebt wird, so erscheint ein Zusammenschluß der Gläubiger gegenüber dem organisierten Grundbesitz in den heutigen Zeiten eine Notwendigkeit.

Gerichtliches.

Die Deutschvölkischen vor dem Staatsgerichtshof.

§ **Leipzig**, 26. April. (Telegr.) Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte heute über die Beschwerde der Deutschvölkischen Freiheitspartei gegen die Auflösungsverfügungen der Ministerien des Innern von Preußen, Sachsen und Thüringen. Begründet wird das Verbot damit, daß es sich um eine versteckte Fortsetzung einer Anzahl verbotener Verbände handelt, so der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, des nationalen Verbandes deutscher Soldaten und anderer. Ferner habe sich die Partei der Führung Hitlers unterstellt. Ihr Ziel sei auf Beseitigung des Parlamentarismus auf gewaltsamem Wege gerichtet gewesen. Es wurde eine dem Kommando des Oberleutnants Rosbach unterstellte Hundertschaft, sogenannte Turnerschaft, gebildet, die eine militärische Organisation darstellte und ihrerseits einen Bestandteil des deutschvölkischen Kampfkorps bildete. Die Turnerschaft sollte die gleichen Ziele verfolgen wie die Hitlergarde.

Abgeordneter von Graefe erklärte, die Gründung seiner Partei habe die nationalen Verbände nicht vor der drohenden Auflösung schützen sollen. Seine Partei bekämpfe den Parlamentarismus im Wege der Verfassung. Mit der nationalsozialistischen Arbeiterpartei sei lediglich ein Freundschaftsabkommen abgeschlossen worden, ohne Verschmelzung oder Unterstützung Hitlers. Die Turnerschaft sei aktivistisch angewandt worden, aber nur in der Abwehr. Eine putschistisch-aktivistische Betätigung nachzuweisen sei auch nicht versucht worden. Die politischen Kampfkorps seien kein Teil der Freiheitspartei, setzen sich vielmehr aus allen möglichen Verbänden zusammen und bezweckten, sich gegebenenfalls der Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung in Wannsee sei ein harmloser Bierabend gewesen, bei dem Rosbach lediglich kameradschaftliche Unterhaltung pflegte.

Abgeordneter Major von Hennig erklärte, der deutschvölkische Soldatenbund sei als Bestandteil der Partei gegründet worden und stelle keine Fortsetzung des Verbandes nationalgesinnter Soldaten dar.

Es entspinnt sich eine lange Erörterung über die Versammlung in Wannsee, in der von den Beisitzern des Staatsgerichtshofes Heine und Müller-Franken besonders auf den Umstand verwiesen wird, daß zu einer Versammlung, einem harmlosen Bierabend bzw. einer Geburtstagsfeier für einen Herrn von Tettenborn, Reichswehrangehörige aus dem ganzen Reiche zusammengekommen wären.

Der deutsche Wald und die deutsche Volkswirtschaft.

Von Abg. Jos. Schmelzer.

Die Ergebnisse des preußischen Haushaltes der Forstverwaltung sind durch die Geldentwertung stark beeinflußt. Einerseits steigen die Aufwendungen für Beamten und Arbeiter notwendigerweise in die Milliarden, anderseits wird durch die Stundung der Holzkaufgelder die Einnahme in entwertetem Gelde gezahlt. Die Stundung kann aber nicht ganz entbehrt werden im Interesse kleinerer Betriebe, Sägewerke, Holzhändler, Handwerker usw. Es muß ein Mittelweg eingeschlagen werden. Meines Erachtens müssen nach 2 bis 3 Wochen 25 bis 30 Prozent des Kaufgeldes gezahlt werden. Für den Rest wird Stundung gegen Reichsbankzinsen bis zu 4 Monaten gewährt. Für spätere Zahlungen muß ein höherer Zinsfuß oder bei weiterer Geldentwertung die Goldklausel angewendet werden.

Bei Einführung sofortiger Barzahlung haben selbst größere Geschäfte nicht die notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung der Betriebe. Wir begrüßen es, daß der Ausschuß unseren Antrag auf Bereitstellung von 300 000 Kubikmeter Bauholz zu verbilligtem Preise zum Bau von Wohnungen zugestimmt hat. Das gemachte Verfahren bei Rückvergütung durch das Wohlfahrtsministerium gibt die Gewähr, daß mit diesem Holz keine Spekulation getrieben werden kann.

Von einer Aufhebung der Zölle verspreche ich mir keine billigeren Holzpreise. Die Zölle betragen nur 2 bis 3 Prozent des Rundholzpreises und 7 bis 10 Prozent des Schnittholzpreises. Das Reich müßte die Einnahmen entbehren und die Vergünstigung fließe in die Taschen des Holzhandels. Einmal aufgehobene Zölle lassen sich außerdem schwer wieder einführen.

Die Holzpreise sind auch nicht allein schuld an der Entwicklung der Preise der Fertigprodukte. Dies beweisen in hervorragender Weise die Papierpreise. Während von Mai 1920 bis September 1921 die Papierholzpreise von 500 Mk. auf 150 Mk. pro Kubikmeter zurückgegangen waren, ging der Preis für Druckpapier z. B. nur von 4.10 Mark pro Kilogramm auf 3.48 Mark pro Kilogramm zurück. Noch beweiskräftiger für meine Behauptung ist die Preisbewegung vom Januar 1923 bis heute. Im Januar waren die Papierholzpreise auf demselben Niveau wie heute, nämlich 45—55 000 Mk. pro Kubikmeter der Papierpreise 593 Mk. je Kilogramm, heute im April 1409 Mk. Also beinahe das Dreifache.

Wir haben Papiernot und die große amerikanische Presse wird auf deutsches Papier gedruckt. Die Dividenden der Papierfabriken sind ja entsprechend und wenn für die Presse Abgaben auf Holzverkäufe erhoben werden, scheint es doch nach den angegebenen Zahlen gerechtfertigter, die Ausfuhr zu beschränken oder zu besteuern. Unverständlich ist der Beschluß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, eine 40prozentige Abgabe von den Holzverkäufen zu erheben zwecks Erleichterung der Einfuhr; also eine Liebesgabe an Einfuhrfirmen! Wenn dieser Wahnsinn weiter getrieben wird, dann wird es mit der Wirtschaftsfreudigkeit des deutschen Forstbesitzes bald vorbei sein. Es gibt Leute, die glauben, der Wald wüchse mühe- und kostenlos heran und dabei hat mancher Waldbesitzer seinen Besitz mit Mühe und Arbeit geschaffen und über schlechte Zeiten hinübergerettet.

Die Forstverwaltung möge dort, wo es notwendig ist, den kleinen Landwirten in gewissem Umfange wie früher Waldweide und Waldstreu abgeben, besonders in den Jahren der Futternot. Vor allem auch den Förstern die Weide so weit gestatten, daß die bisherige Viehhaltung kann aufrecht erhalten werden.

Zum Forstkulturgesetz möchte ich bemerken, daß das Zentrum keinem Gesetz zustimmt, welches eine große Beamtenvermehrung bringt. Im übrigen sind auch die kleinsten Landwirte von der Nützlichkeit guter Forstwirtschaft überzeugt und es wird in der letzten Zeit viele auf diesem Gebiete geleistet. Leider wird die Beschlagnahme deutscher Forsten durch die Alliierten der deutschen Volkswirtschaft und Zahlungsfähigkeit noch großen Schaden zufügen.

Vermischtes.

= **Mannheim**, 27. April. Die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft hat ihre Personenfahrten nach Worms, Biberich, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Köln, Düsseldorf und Krefeld wieder aufgenommen.

* **Jena**, 25. April. Die „Jenaische Zeitung" beging am 20. April den Tag ihres 250jährigen Bestehens. Sie steht an Alter von den deutschen Zeitungen an dritter Stelle und gehört zu der kleinen Zahl derjenigen, die noch heute im Besitze der gleichen Verlegerfamilie sich befinden, die das Blatt einst gründete.

* **Kirchhain**, 25. April. Beim Hausabbruch des Bauern Joseph Ziegler wurden 90 französische und österreichische Silberstücke aus der Zeit von 1600 bis 1618 gefunden. Sie mögen wohl zu Zeiten des 30jährigen Krieges eingemauert worden sein. Heute repräsentieren sie einen hohen Sammelwert.

)(**Stockholm**, 26. April. Die Akademie der Wissenschaften hat zum Mitglied der Akademie Prof. Dr. Eduard Meyer von der Berliner Universität ernannt.

)(**London**, 26. April. Reuter meldet aus Kairo, die Regenfälle in Abessinien seien so reichlich, daß das Anschwellen des Nils es ermöglichte in diesem Jahre 200 000 Acres Reis anzubauen.

Milliardenschiebungen.

⚓ **Hamburg**, 26. April. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die Zwischenhändler und Exporteure gemeinschaftlich mit ausländischen Schiebern Farbstoffe, die von deutschen Teerfarbenfabriken und inländischen Färbereien zum Selbstverbrauch geliefert waren, entgegen den von diesen Selbstverbrauchern eingegangenen Verpflichtungen aufgekauft und unter falscher Deklaration ins Ausland verschoben. In Köln und Hamburg wurden Verhaftungen vorgenommen. Ein Hauptbeteiligter, der Kaufmann Hermann Bertels, Inhaber der Hamburger Expertfirma Bertels & Borchers, flüchtete. Es handelt sich nach den bisherigen Ermittlungen um Milliardenwerte, wobei auch das Reich um große Beträge an Abgaben und Steuern geschädigt wurde. Die Angelegenheit zieht ihre Kreise über ganz Deutschland. Vor allem waren holländische Firmen Abnehmer. Diese beuteten gemeinschaftlich mit den deutschen Schiebern die durch die Ruhraktion entstandene Notlage in gewissenlosester Weise aus.

Unfall eines Zeppelinluftschiffes.

mt. **Paris**, 26. April. (Telegr.) Das Zeppelinluftschiff Z. 4, das nach dem Versailler Vertrag an Frankreich ausgeliefert werden mußte, ist in der Nähe von Toulon bei der Landung verunglückt. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Schweres Straßenbahnunglück.

= **London**, 26. April. (Telegr.) Bei einem Straßenbahnunglück in der Nähe eines Bergwerkes bei Llanelly wurden fünf Bergarbeiter getötet und 28 verletzt.

Vom Wandern.

O Lust, vom Berg zu schauen
Weit über Wald und Strom;
Hoch über sich den blauen
Tiefklaren Himmelsdom!"

Immer mehr ist die Jugend durch ihre Berufsarbeit gezwungen, sich in dumpfen Stuben, in licht- und luftarmen Häusern aufzuhalten. Deshalb hinaus ins Freie, wenn es eben geht!

Wandern!

Durch Wandern wird man bewandert. „Was ich nicht erlernt habe," sagt Turnvater Jahn vor 100 Jahren schon, „das habe ich erwandert." Aber wandern, Freund! Nicht rennen und Kilometer fressen!

Das rechte Wandern bedeutet keine große Kraftanstrengung. Es kommt nicht darauf an, daß du weit wanderst, sondern darauf, daß du rechts und links umschaust und an Geist und Körper erfrischt werdest.

Schon das Schauen in die grüne Weite ist eine Wohltat für angestrengte Augen. Die Ruhe und Erhabenheit der Natur bleibt selbst bei kürzeren Wanderungen nicht ohne Einfluß auf die Nerven.

Treibe beim Wandern Heimatkunde! Burgen, Ruinen, Kirchen, Klöster magst du besuchen. Forschen nach Volksliedern, Sagen, Märchen und Gebräuchen, das wird deinen geistigen Gesichtskreis angenehm erweitern. Du magst auch zeichnen und photographieren. Absolut draußen ist ein Hauptspaß.

Aber nach festem Plan wandern. Nicht ins Blaue. Du mußt dir ein bestimmtes Ziel setzen.

Nicht Sonntags nachmittags sich einfach auf den Bummel begeben und den Plan zehnmal ändern. Sondern diesen Gang wollen wir machen, dieses Bachtal entlang, diese Anhöhe hinauf und dann auf bestimmten Wegen wieder heim.

Auch Halbtagswanderungen, sogar Wanderungen von zwei Stunden, haben ihre wohltätige Wirkung. Selbst wenn du den Wald oder die Landschaft schon tausendmal gesehen hast, sie werden immer ihre Reize haben.

Am taufrischen Morgen werden sie dich anders anmuten als beim sinkenden Abendrot. Anders werden sie sein im frischen Maiengrün, anders in Raubreif und tiefem Schnee.

Nicht nur der helle Sommertag ist ein Wandertag, sondern auch der graue Herbstnachmittag und ein Tag mit Sturm und Regen.

Wer ein echter Wanderer geworden ist, ein Freund und Sucher der Natur, den werden lärmende und künstliche Freuden nicht befriedigen können. Der holt sich Anregung und Schwung für seine Seele auf einem Gang durch blühende Wiesen oder durch den verschneiten Wald. Dem wird das Herz weit beim Schauen all der Schönheit und bei dem Gedanken an den Schöpfer all dieser Herrlichkeit. Ein feiner Menschenkenner sagt: „Edle und fromme Regungen kommen im Getriebe der Großstadt seltener vor, als anderswo. Darum umschließt die Großstadt auch die meisten Unreligiösen."

Noch eins: Nimm die Gitarre oder Mandoline mit, wenn du eine hast. Kleide dich vernünftig. Wähle als Wanderanzug einfache, brauchbare, aber kleidsame Sachen.

(Aus dem Wanderstab für Knaben „Da steht du nun. Buhon und Becker, Kevelaer.)

Forelle und Grobbe.

Die Grobbe ist ein kleiner Fisch, der kaum 15 Zentimeter Länge übersteigt. Sie ist volkswirtschaftlich wertlos, denn sie wird nur als Köderfisch benutzt. Sie lebt in den mitteleuropäischen Gewässern (Flüssen und Seen) in Menge, gedeiht allerdings auch im Brackwasser, so in der Ostsee, im Pottnischen Meerbusen und in den Haffen. Anderseits liebt sie auch klares Gebirgswasser und ist selbst in hochgelegenen Alpenseen in reicher Zahl und in groß gewachsenen Exemplaren (z. B. im Fählensee des Säntismassivs) anzutreffen. Eine biologisch bemerkenswerte Eigentümlichkeit ist die innige Wechselbeziehung zwischen Forelle und Grobbe in unseren Süßwasserläufen. Wo der eine dieser Fische vorkommt, findet sich sicherlich auch der andere. Sie halten sich gegenseitig in Schach. Zur Laichzeit der Forelle frißt die Grobbe vorwiegend Forellenlaich und umgekehrt läßt sich auch die Forelle die jungen Grobben gut schmecken. Das ist ein interessantes Beispiel des Ausgleichs im Haushalte der Natur.

Franziskus.

Von Alfons Paquet.

Aus den Tälern Umbriens wandert ein jubelnder Morgen in die Nacht unserer Zeit. Ein Tönen wie Bienengesumm und Birkenrauschen, Frühlingsfächeln und ferner Orgelklang, silberner Flötenton aus den Wäldern der Andacht, Lerchensang über dem Frühtau Gottes: das ist Franziskus, der Poverello von Assisi, königlicher Bettler, heimlicher König, ein Ritter und ein Tor zugleich, Wandervogel, lieblichster Heiliger und Bruder der Welt.

Ich traf ihn, ein Knabe noch, sehnsüchtig dieser Erde, sehnsüchtig der Wolken und Sterne war ich, aufgewühlt vom Unstrom dieses Lebens, angefressen von den Zweifeln des Hirns, eingespannt zwischen Hingabe und Verachtung.

Auf seiner Blumenwiese bin ich gesessen und hab mich gesund gelacht. Mich packte nicht der Reiz der Historie, der Ernst der Forschung, die Naivität der Legende, ein Einzelnes, sondern: Leben! Herrlichstes Leben, das aus Gottes Füllhorn floß über die Fluren der Welt, Franziskussinn, strömend auch in die Verdorrnis unserer Tage.

Denn jenes Jahrhundert der Heiligen und Ketzer, des Suchens und der Sehnsucht, des Glanzes und Elends von innen und außen höchster Erbabenheit und törichter Narrheit, aller Maßlosigkeiten übervoll, ist es nicht ein blanker Spiegel dem Chaos unserer Menschheit? Wiederum: Kriege, Hunger, Pest, Wissensdurst, Unwissenheit, Simonie im weitesten Sinne. Wo steht der Poverello, der nackte primitive Mensch wiederum vor den goldklirrenden Großen, den wollüstigen Lenkern der Erde und bittet in rührender Demut, nichts haben zu dürfen als den Glanz aus Innen?

Was in jenem Jahrhundert an Angst und Not sich im ergreifenden Hymnus des Dies irae zusammenballte, im hohen Dom ekstatisch emporschrie, der gotische Mensch, bricht von neuem auf. Dante hieß der erschütternde Dichter damals; Dostojewski hieß er gestern. Doch der Mensch, der aus diesem Chaos hervorgeht, unbedingt, lächelnd und sieghaft, aus Reichtum und Freiheit arm und demütig, dieser Mensch ist's, allzeit im Grausgebraus der apokalyptischen Reiter das Weben neuen Geistes witternd, heißt immerdar: Franziskus!

Das Haus für jedermann!

Sonder-Angebot trotz steigender Preise!

Handtuchgebilde, Gerstenkorn, 45 cm breit	Meter	5000	Mk.
Handtuchgebilde, la Halbleinen, 45 cm breit	Meter	5000	Mk.
Küchentücher, 60×60 cm., abgepaßt	Stück	2700	Mk.
Küchentücher, 60×80 cm, abgepaßt	Stück	3500	Mk.
Volle, weiß, 115 cm breit	Meter	12.00	Mk.
Blusenflanelle, 80 cm breit	Meter	7200	Mk.
Herrentaschentücher, la Qualität	Stück	12.0	Mk.
Herrentaschentücher, farbig	Stück	1.00	Mk.
Badeanzüge	Stück	1350	Mk.
Badehosen	Stück	von 13 0	Mk. an.
Damenschlupfhosen, Makko, la. Qual.	Stück	85.0	Mk.

Damenstrümpfe in Wolle, Baumwolle, Flor, Seidenflor, Kaschmir, Makko

Kinder-Söckchen weiß und farbig.

Herrensocken nur allerbeste Qualitäten.

Seidentressen in allen Breiten (Beispiele): 25er Mtr. 250 Mk., 33er Mtr. 350 Mk., 41er Mtr 450 Mk. usw.

Ferner alle Artikel zur Herren- und Damen-Schneiderei, wie: Serge, Leinen, Roßhaar, Pocketing, Damaste, Satin, Aermelfutter und besonders Knöpfe, alle Nähseiden, Knopflochseiden, Stick-, Perl- und Maschinengarne, Schablonen usw.

Ferner empfehle ich meine große Auswahl in Festons u. Spitzen.

J. Nick

Nur Bankstrasse 8

Haltestelle der Straßenbahnlinien 1, 1a, 2, 3, 4.

Das bevorzugte Einkaufshaus für
Damen- und Mädchen-Konfektion
ist das große Spezial-Geschäft!

In der letzten Woche hatten wir auf einer persönlichen Einkaufsreise infolge des allgemein schlechten Geschäftsganges Gelegenheit, 13133

sehr große Posten Damen- und Mädchen-Konfektion

sehr billig einzukaufen. Wir bemerken hierzu, es ist keine sogenannte Ramschware, sondern es ist alles bestens verarbeitete Konfektion, aus nur besten Qualitäten, nur neueste, moderne Formen, wie es unser Geschäftsprinzip ist, zu führen und womit wir uns auch hier in Buer und weitester Umgegend so über alle Erwartungen gut eingeführt haben.

Unsere Firma hat in Buer und Umgebung einen guten Namen

und wir werden nach wie vor bemüht bleiben, denselben zu wahren.

Wir verkaufen billigst

und bitten unsere werte Kundschaft, diese günstige Gelegenheit zum Einkauf von guter Damen- und Mädchen-Konfektion zu benutzen und wenn Sie zufrieden sind, uns in Freundes- und Bekanntenkreisen weiter zu empfehlen. Haben Sie Veranlassung mal nicht zufrieden zu sein, sagen Sie es uns, wir werden bemüht sein, Sie zufrieden zu stellen.

Dullagn
Damenmoden

Hochstraße — Goldbergstraße

Buer

Das große Spezial-Geschäft.

Prima Rauchtabake
(garantiert rein Uebersee)
kaufen Sie preiswert bei 10298
Brenschwitz
Schalkerstr. 31, Ecke Florastr.
(im Hause Gebr. Ullmann).

Trotz enormer Preissteigerung
erhalten Sie bei mir
Schlafzimmer
in echt Eiche und Eiche imit.,
Küchen
bis zu den größten und feinsten Modellen 13135
Herde und Einzelmöbel
wie Plüsch- und Ledersofas, Kleiderschränke, Waschkommoden, Konsolen Bettstellen, Matratzen, Büfetts, Eimerschränke usw. gegen bar u. auf
Teilzahlung.
Möbelhaus
S. Salzhauer
Gelsenkirchen, Georgstr. 24.

Musik-Instrumente
Zubehör, Saiten, Unterricht.
Bulmke, Hildegardstr. 13, 3. Et.

Glashüffen-Niederlage
Eng. Poff
Duisburg
Flachsmarkt 10/12
Spezialhaus für Wirte-Bedarf.
Liefert jedes Glas in erster Qualität
und zu äußerst günstigen Preisen.
Zweigniederlage bei
Anton Appel Gelsenkirchen
Telephon Nr. 655. Viktoriastraße 44.

Hallo! Hallo!
Gebrauchte
Möbel
aller Art kauft zu den höchsten Preisen 4961
Hirsch,
Augustastr. 3. Tel. 1238.
Karte genügt.

Tuchverkauf
Herrenstoffe, Kostümstoffe
weit unt. Ladenpreis verkauft
Gubener Stofflager
Gelsenk. Hochstr. 48. I.
i. Möbelh. Blumenreich

Auf Teilzahlung
werden bei
Mischkowski
Schalkerstraße 40
Herren u. Damen
zu billigsten Preisen
bei
leichtesten Zahlungs-Bedingungen
eingekleidet.
Mischkowski
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 40.

Lungenleiden
Asthma, Skrofulose, Magen-, Herz- u. Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten.
Modern. medizin. Behandlungsmethoden, daher die beste Gewähr für schnellste Heilung ohne Berufsstörung. Homöopathie. Naturheilverfahren. Elektrizität und Höhensonne.
A. Demke, Gelsenkirchen, Hofstraße 2 am Alten Markt.
Sprechzeit 9½-1 u. 4-7, Sonntags 10-12 Uhr.

Engl. Bettstellen mit Matratzen
auch einzelne 3teilige Matratzen, gut und billig zu verkaufen. 8759
Herder, Berlinerstraße 4, am Stadtgarten.

Sie sparen viel Geld
kaufen Sie jetzt bei dem augenblicklichen Preissturz. — Sie erhalten
Anzüge, Sommerpaletots, Schlüpfer, Cutaways, gestreifte Hosen
in modernsten Farben
auf Teilzahlung!
Selbige Sachen werden in meiner eigenen Werkstatt unter meiner fachmänn. Aufsicht gearbeitet, nicht konfektioniert, reelle Maßarbeit.
A. Böhmer
Roonstraße 48 — Roonstraße 48.

Zigarren Zigaretten Tabake
kaufen Wirte, Wiederverkäufer und Kantinen weit unter heutigen Fabrikpreisen in der 8759
Tabakwaren-Großhandlung
Hermann Stern
vorm. P. Bärsag,
Weidenstraße 25. Telephon 2955.

Istralon
fürchterliches

Gift
zur vollständigen Vernichtung von 12068
Schwaben, Kakerlaken und Ameisen.
Gegen „Wanzen" verlangen Sie ausdrücklich „Istra" und „Istra-Wanzentinktur". Zu haben in allen Drogerien.

80000 bis 350000
zahle für gebr. Herde, Kleiderschränke und Küchenbüfetts.
600000 bis 2 Millionen
für ganze Haushaltungen.
Karte genügt.
Böttcher,
Wilhelminenstraße 96.

Spezialbehandlung
bei Verrenkungen und Verstauchungen und sonstigen körperlichen Bewegungsschwierigkeiten.
Sprechstunden jeden Montag, Mittwoch u. Samstag von 10—12 Uhr vormittags in der Wirtschaft Joh. Janzen, Oststr. 5, am Schalker Markt.

Stempel u. Schilder aller Arten empfiehlt
E. THIELENS
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 75

Lastkraftwagen-Transporte
führt prompt aus 853
Otto Sieffcka Automobil-Zentrale
Wildenbruchstraße 9. Ruf 710.

Massiv-eichenes, guterhaltenes 13143
Herrenzimmer,
bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch und 4 Stühlen preiswert zu verkaufen.
Zu besicht. Hüttenst. 29.

Kleiner 13108
Geldschrank
umständehalber zu verkaufen.
Wanne, Hindenburgstraße 143, 1. Etg.

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chr. Mönstermann.